

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Bielefeld: R. Gonschorowski, Bromberg: Graudenz'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Quartal des „Gefelligen“ für 1896 werden von allen Postanstalten...

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Oktober erschienene Theil der Novelle „Deutsche Treue“...

Vom Evangelischen Bunde.

Die 9. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Darmstadt brach sich im Laufe ihrer Mittwoch-Sitzung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes aus...

An den Kaiser sandte die Hauptversammlung folgendes Guldigungsgramm:

„Eurer Majestät bringt die in Darmstadt tagende 9. Hauptversammlung des evangelischen Bundes ihre ehrerbietigste Guldigung dar.“

An den Großherzog von Hessen wurde ein Telegramm gesandt, in welchem der Dank für die dem Vorstände bewilligte Audienz ausgesprochen wird...

Der Großherzog antwortete: „Ihre freundlichen Grüße habe ich soeben erhalten, ich danke Ihnen herzlich.“

Der bewaffnete Friede.

Auf Wunsch des Kaisers ist am 30. September, am Geburtstag der verstorbenen Kaiserin Auguste, jener Frau, die Zeit ihres Lebens in selbstloser Weise die Arbeiten des Friedens förderte...

Der Kaiser hat mit kräftigem Federzug „Niemand zu Liebe, Niemand zu Leide! Wilhelm I. R.“ unter das Bild geschrieben. Die von Wilhelm II. entworfene Komposition ist von Prof. Knackfuß Hand vergrößert...

„Und so hoffe ich, daß ein Jeder von Ihnen auch mit mir darin übereinstimmen wird, daß es unsere Pflicht ist, unser Volk in Waffen hoch zu halten...“

Ein weitgeöffnetes romanisches Kirchenportal, dessen äußere Säulen von kraftvollen Löwen getragen werden, giebt den Blick frei auf eine Gruppe von Frauengestalten...

Als Schilder dieses Friedensstempels steht gewappnet und bewehrt die Figur des deutschen Michael auf den Stufen; um seinen Schuppenhelm legt sich die Krone...

Vaterlandes Frieden zu schützen. Die drohenden Gefahren, welche solche Bewaffnung erforderlich machen, nahen von unten her; finstere Schreckgestalten umdrängen des Heiligthums untere Stufen...

Eine Universität in Westpreußen?

Der jetzt aus Anlaß eines von uns schon erwähnten Artikels der „Köln. Ztg.“ erörterte Plan, in den Provinzen Posen oder Westpreußen eine Universität zu errichten, ist nicht neu und auch von der Regierung jedenfalls schon einmal erwogen worden.

„Im ganzen Osten giebt es wohl keine Stadt, welche bessere Vorbedingungen für die Begründung einer Universität aufzuweisen hat, als Danzig.“

Diese warme Empfehlung entspricht einem durchaus achtenswerthen Lokalpatriotismus und ist auch in weitestlichen Punkten durch Thatsachen begründet, die kein unparteiischer Deutscher verkennen wird.

Eine Stadt, die eher als Danzig mit Heidelberg verglichen werden könnte, ist Graudenz; die alte deutsche Ordensstadt an der Weichsel.

Es ist anzunehmen, daß zu rechter Zeit die städtischen Behörden von Graudenz, wenn der Plan, eine Hochschule in Westpreußen zu errichten, ernstlich erwogen wird, sich eifrig bemühen werden, Graudenz zur Universitätsstadt zu machen.

Es ist anzunehmen, daß zu rechter Zeit die städtischen Behörden von Graudenz, wenn der Plan, eine Hochschule in Westpreußen zu errichten, ernstlich erwogen wird, sich eifrig bemühen werden, Graudenz zur Universitätsstadt zu machen.

Es wird vielleicht jetzt schon Bürger in Graudenz geben, welche geeignete Baulichkeiten für eine Hochschule vorzuschlagen wüßten. Wie wäre es z. B., wenn die Strafanstalt, die aus vielen Gründen doch nicht mehr lange innerhalb der Stadt bleiben kann...

Berlin, den 1. Oktober.

Dem Berliner „evangelischen Trostbunde“ hat der Kaiser — wie der Berl. „Lokalanz.“ erfährt — ein Geschenk gemacht. Es besteht in einem Erinnerungsblatt, welches der Kaiser selbst auf seiner italienischen Reise entworfen hat.

Prinz Eitel Friedrich konnte am Dienstag zum ersten Mal einen kurzen Spaziergang im Schloßpark zu Floren unternehmen.

Das Reichsamt des Innern tritt im Laufe des Oktober mit denjenigen Regierungen, in deren Staaten sich Börsen befinden, über die Art der Preisnotirung solcher Waaren, deren Börserterminhandel vom 1. Januar 1897 unterfällt, in Berathung.

In der preussischen Regierung trägt man sich mit dem Gedanken, einen Versicherungsbeirath zu schaffen, eine beratende Behörde, die aus den Direktoren der größten Versicherungsanstalten des Königreichs zusammengesetzt ist.

Auf dem Antifreimaurerkongress in Trient verglich der Domprobst Steigenberger-Augsburg die Freimaurerei mit einer Seuche und fand als Ursache für die Verbreitung des „gefährlichen Bazillus“ die Duldbarkeit der Regierungen in religiösen Fragen.

Die Anmeldungen zum nationalen liberalen Delegirtenkongress liegen jetzt fast vollständig vor; sie hatten bis Mittwoch Abend die Zahl 476 erreicht.

Die in Kassel vereinigten Vertreter fast sämtlicher Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten des Deutschen Reiches nahmen am Mittwoch einstimmig folgende Erklärungen an:

- 1) Die in dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung von Arbeiterversicherungsgeetzen enthaltenen Bestimmungen, welche auf eine Veränderung in der Aufsichtsführung über die Versicherungsanstalten hinführen, sind geeignet, das für die Durchführung der Versicherung bedeutungsvolle Selbstverwaltungsrecht und die Selbstständigkeit der Versicherungsanstalten zu vernichten.
2) Die geltenden Bestimmungen, wonach sich die Aufsicht lediglich auf die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften beschränkt, und die bisherigen Aufsichtsinstanzen sind ausreichend, um eine wirksame Aufsicht über die Versicherungsanstalten zu führen.
3) Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Erweiterung der Befugnisse des Staatskommissars wird den Geschäftsgang...

bei den Versicherungsanstalten erschweren und verlangsamen. Die betreffenden Bestimmungen enthalten den Keim zu fortgesetzten Reibungen und Zwistigkeiten zwischen dem Staatskommissar und den Versicherungsanstalten. Das Institut des Staatskommissars ist entbehrlich.

4) Für Bildung von Sektionen bei den Versicherungsanstalten fehlt jede Veranlassung. Eine derartige Maßregel würde nur geeignet sein, die Durchführung der Versicherung zu erschweren und zu verteuern.

In Wilhelmshaven wird laut Verfügung des Reichsmarineamts zur Erinnerung an den heldenmüthigen Tod der Besatzung des „Itis“ in der Garnisonkirche eine Gedentafel aufgehängt werden, welche die Namen der Untergegangenen enthält.

Dem Geheimen Justizrath Prof. Dr. Pland in Göttingen ist als Anerkennung für seine hervorragende Mitwirkung bei Ausarbeitung und Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom Kaiser der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Der Mathematiker und Philosoph, Professor M. W. Droßig in Leipzig ist am Mittwoch im Alter von 94 Jahren gestorben.

**England.** Die greise Königin Viktoria leidet schwer an den Augen. Das Leiden ist feins, das der Arzt heilen könnte, vielmehr allmähliches Erlöschen des Augenlichtes infolge hohen Alters. Allen, die der Königin unterbreitet werden, müssen in großer Schulschrift aufgesetzt sein, sonst kann sie nichts lesen. Georg III., der Großvater der jetzigen Königin, war während seiner letzten Jahre blind.

Lord Salisbury hat vom Zaren den Andreas-Orden erhalten. Mit einer Aenderung der russisch-englischen Beziehungen im Hinblick auf die Orientpolitik hat diese „Auszeichnung“ selbstverständlich nicht das Geringste zu thun.

Ein gewaltiger, allgemeiner Dockarbeiter-Streik droht den englischen Hafenstädten, vornehmlich London. In einer Verammlung der Dockarbeiter erklärte der Abgeordnete Wilson, daß der Streik unvermeidlich sei und nahe bevorstehe. Der Hamburger Streik der Hafendarbeiter sei nur eine Miniaturbild des Streiks, der in England ausbrechen werde, wenn die Forderungen der Dockarbeiter von den Rhedern nicht bewilligt werden. Der Hamburger Streik ist nun inzwischen zwar beendet worden, die englischen Arbeiter werden sich wohl aber kaum ohne weiteres beruhigen.

**Rußland.** Oberst Trepow von der Gardebatterie ist zum Oberpolkzeimeister in Moskau ernannt worden. Graf Schuwalow's Befinden läßt in den letzten Tagen viel zu wünschen übrig. Es haben sich Anzeichen von Schwäche der Herzthätigkeit eingestellt.

Nachdem der Zar die Erlaubnis erteilt hat, werden in russischen Waffenfabriken für Rechnung der serbischen Regierung 120000 Repetirgewehre russischen Modells mit je 10000 Stück Patronen angefertigt und im Frühjahr nächsten Jahres geliefert.

**Türkei.** Der Sultan hat eine sogen. internationale Kommission ernannt, welcher die Franzosen Vitais und Lecocq, der Deutsche Ramphoevener, der Ungar Scezenyi und die Engländer Wood und Lunt Pascha angehören, um die Ursachen der letzten Megeleien zu untersuchen und ihm einen Bericht zu unterbreiten. Sollte der Sultan wirklich über die Ursachen jener entsetzlichen Bluttathen noch in Unkenntnis sein? In einem Briefe an den deutschen Kaiser, mit dem General Grumbkow Pascha, nicht, wie neulich von Berliner Blättern berichtet wurde, schon vor einer Woche, sondern erst am Mittwoch nach Berlin gekommen ist, betont der Sultan, wie verlaute, daß die unglückseligen Ereignisse nicht im Mindesten der Ausdruck eines religiösen Fanatismus gewesen seien. Der Sultan soll in diesem Briefe dem Kaiser sein Wort verpfändet haben, daß das Leben keines Christen in Gefahr sei, noch kommen werde, daß er den Christen unter allen Umständen, soweit sie sich nicht zu anarchoisatischen Thaten verleiten lassen, seinen kaiserlichen Schutz angeheihen lassen werde.

Die Ottomankbank hat jedem ihrer Beamten in Konstantinopel eine schwere goldene Uhr mit der Inschrift: „Kaiserliche Ottomankbank, zur Erinnerung an den 26. August 1896“ gespendet.

**Nordamerika.** Der demokratische Kandidat für den Präsidentsenposten der Union, Bryan, der von Ort zu Ort reist und eifrig für seine Wahl agitirt, scheint den Aufregungen dieses Wahlsfeldzuges körperlich nicht gewachsen zu sein. Nach einer Rede, die er am Dienstag in Tammany Hall vor einer großen Volksversammlung gehalten hatte, fiel er um und war längere Zeit bewegungslos. Erst um Mitternacht hatte er sich so weit erholt, daß er seine Reise nach Virginia fortsetzen konnte.

Die Telegraphisten und Signalisten der Canadiau Pacific-Bahn streiken. In dem Güterzugverkehr ist daher seit einigen Tagen eine Störung eingetreten, dagegen laufen die Personenzüge regelmäßig.

### Vom Culmer Vorschuß-Verein.

Thorn, 30. September.

Der Zusammenbruch des Vorschuß-Vereins zu Culm vor zwei Jahren, welcher durch die gegen 300000 Mark betragenden Veruntrennungen seines Kassiers Lauterborn, der sich vergiftete, herbeigeführt war, hatte heute vor der hiesigen Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel. Zwei seiner damaligen Vorstand-Mitglieder, der Schneidermeister Reinhold Hinz und der Rentier Ludwig Schmidt, mußten unter der Anschuldiung des einfachen Bankrotts die Anklagebank betreten. Der Verein ist 1871 gegründet worden. Er war eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Die Hauptthätigkeit bestand darin, seinen Mitgliedern Vorschüsse gegen Wechselaccepte zu gewähren. Das dazu erforderliche Geld wurde beschafft durch Einlagen der Mitglieder, durch Aufnahme von Depositionen und, wenn gerade keine Baarbestände vorhanden waren, durch Diskontirung der Wechsel entweder bei der Reichsbank oder beim Bankier Hirschberger. Die Depositionen wurden zu 4, 4 1/2 und 5 pCt. verzinst, je nach der vereinbarten Kündigungsfrist, und für die Wechselbarleihen mußten 6 bis 8 pCt. Zinsen gezahlt werden. Der Vorstand des Vorschußvereins bestand aus dem Direktor, dem Kassierer und dem Kontroleur. Das Amt des Direktors verwaltete seit etwa 20 Jahren der Schneidermeister Hinz, das des Kontroleurs der Rentier Schmidt seit März 1893, und als Kassierer war seit 1875 Lauterborn thätig. Letzterer besorgte die Kassengeschäfte und führte die Bücher. Dem Direktor Hinz lag nach dem Statut ob, die Generalversammlungen einzuuberufen und zu leiten, Einsicht von der Thätigkeit des Kassiers zu nehmen und alle Vierteljahre eine Kassenrevisio vorzunehmen. Der Kontroleur hatte die Gegenbücher und Listen zu führen und mußte für die Richtigkeit der Abschlässe haften. Die Kassen-Revisionen ergaben in früheren Jahren stets eine geregelte Geschäftsführung. Als aber der

Rentier Schmidt das Amt des Kontroleurs übernahm, tauchten diesem Bedenken wegen der Richtigkeit des Wechselbestandes auf. Er ging der Sache auf den Grund und stellte fest, daß für etwa 137000 Mk. Wechsel fehlen mußten. Nun drang Schmidt auf eine außerordentliche Revision, und als zu dieser am 9. Juli 1893 die Vorstandsmitglieder bei dem Kassierer Lauterborn erschienen, fanden sie ihn im Sterben liegen — er hatte sich vergiftet. Nun stellte sich heraus, daß Lauterborn bei den Kassenrevisionen stets eine Menge alter (bezahlter) Wechsel vorgelegt hatte, welche die Mitglieder beim Einlösen nicht mitgenommen hatten. Manche der Wechsel waren gar nicht mit dem Datum versehen. Beim Tode des Lauterborn waren in der Kasse rund 80000 Mark Baarbestand vorhanden. Da jetzt Mitglieder des Vorschuß-Vereins auf Auszahlung ihrer Einlagen drängten, sagte der Aufsichtsrath den Beschluß, so lange auszuzahlen, wie es möglich sei. Bald waren die 80000 Mark Bestand fort, und nun war der Verein zahlungsunfähig und mußte am 16. Juli 1894 Konkurs anmelden. Da stellte sich noch eine zweite Ueberziehung heraus: Lauterborn hatte etwa 170000 Mk. eingezahlte Depositionen in das Depositenbuch, nicht aber in das Einnahm-Journal eingetragen, also auch diese Summe dazu, mit ihm im Ganzen 300000 Mark veruntrent. Wo das Geld geblieben ist, ist nicht völlig aufgeklärt. Lauterborn hat ein durchaus solides Leben geführt. Ein Theil des Defizits erklärt sich wohl daraus, daß der Vorschuß-Verein seit Jahren für die Depositionen zu hohe Zinsen gezahlt hat. Es sollen in den letzten Jahren über 20000 Mk. Zinsen mehr ausgezahlt als eingenommen worden sein. Doch kann dies nur einen kleinen Theil der Fehlstumme ausmachen. Zu dem über den Vorschuß-Verein hereingebrochenen Konkursverfahren wurden nun die Geschäftsbücher einer genauen Prüfung unterzogen. Daraus entstand die heute verhandelte Anklage. Diese wirft den Vorstandsmitgliedern Hinz und Schmidt vor, daß die Bücher des Vorschuß-Vereins nicht ordnungsmäßig geführt seien, da namentlich das Hauptbuch ganz fehlte, auch die Bilanzen nicht ordnungsmäßig gezogen seien. Bei den Kassenrevisionen soll der Vorstand nach der Anlage wenig sorgfältig verfahren sein. Dabur wäre es dem Kassierer Lauterborn nur möglich gewesen, die Veruntrennungen jahrelang zu verdecken. Die Beweisnahme in der heutigen Verhandlung hierüber erstreckte sich namentlich auf die Gutachten zweier Sachverständigen, des Stadtraths Fehlaue-Horn und des Bankiers Hirschberger-Culm. Ersterer bemängelte besonders das Fehlen des Hauptbuches, ohne welches eine Durchführung nach kaufmännischen Grundsätzen nicht denkbar sei. Dagegen erachtete der zweite Sachverständige die Durchführung des Vorschuß-Vereins für völlig ausreichend, um eine Vermögensübersicht jederzeit zu gewähren. Dies verlangt das Gesetz auch nur, ein Hauptbuch ist nicht gesetzlich vorgeschrieben. Festgestellt wurde ferner, daß die vom Kassierer geführten Kassenbücher, wenn sie auch objektiv falsch seien, doch sehr sorgfältig geführt sind. Die Angeklagten hatten aber keine Kenntniss von den falschen Buchungen. Aus diesen Gründen beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, welche auch erfolgte.

### Aus der Provinz.

Brandenz, den 1. Oktober.

Die Weichsel ist gestern bei Thorn ein wenig, auf 0,60 Meter über Null, gestiegen. Bei Chwalowice ist gestern der Strom von 2,01 auf 2,76 Meter gestiegen.

Der Kaiser erlegte am Mittwoch früh einen kapitalen Nitzgehnder und nahm Vormittags die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Admiral Hollmann und des Chefs des Marinekabinetts Freih. v. Senden-Bibran entgegen. Auch der Chef des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimrath v. Lucanus, ist in Nominten eingetroffen.

Der Kaiser hat dem Forstmeister und den Oberförstern der Nominter-Heide und dem Prediger Wagnick, welche am Sonntag in Nominten zum Wahle geladen waren, je ein Exemplar seines von Professor Ruackfuß ausgeführten Friedens-Bildes gemacht.

Eine große Waldmannsfreude hat der Kaiser an der Erlegung des kapitalen Zwanzigenders gehabt, welcher, wie schon gemeldet, der stärkste bisher in der Nominter-Heide zur Strecke gebracht wurde. Die Fische währte drei Stunden und war sehr beschwerlich, da sich ausgebehnte Wiesenflächen in dem Revier befinden, auf welche die Fische austreten. Als der Hirsch im Feuer zusammenbrach, rief der Kaiser ein schallendes „Hurrah!“ in den Wald. Dem Förster Angern, der ihm zu dem Schuß gratulirte, drückte er kräftig die Hand. Der Kaiser meinte, es sei wohl überhaupt der stärkste Hirsch, der seit längerer Zeit in Deutschland erlegt sei. Die einzelnen Stangen des Geweihs sind über ein Meter lang und regelrecht gebaut. Die aus sechs Enden bestehende Krone ist schaufelförmig und sehr schwer. Das schön geperte Geweih wiegt über 18 Pfund. Die Röhre der Stangen hat einen Umfang von 26 Zentimeter, die Stangen über der Röhre einen solchen von 21 1/2 Zentimeter; die Auslage (Entfernung der Stangen von einander) beträgt etwas mehr als einen Meter. Nachdem der Hirsch erlegt war, wurde dem Kaiser vom Oberförster v. Mintwich ein Reis-Eichenlaub auf der Spitze des Hirschjägers überreicht. Durch die Jagdbeute war der Kaiser in die fröhlichste Stimmung veretzt. Bei dem Diner, an welchem der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus und die vier Oberförster der Nominter-Heide theilnahmen, trank der Kaiser auf das Wohl des Försters Angern. Abends übersandte der Kaiser dem Förster Angern eine Flasche Sekt mit der Weisung, diese auf sein Wohl zu trinken.

Aus Marienburg kommt die Mittheilung, daß der Kaiser am Sonnabend dort eintrifft, um sich von dem Fortgang der Herstellungsarbeiten des Hochmeister-Schlösses zu überzeugen. Der Kaiser wird sich dort einige Stunden aufhalten und dann die Reise nach Danzig fortsetzen.

Zur Verathung über die Errichtung von Kornsilos im Reich der Provinz Westpreußen findet demnächst auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers im Oberpräsidium zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Götler eine größere Konferenz statt, zu welcher voraussichtlich auch ein Vertreter des Landwirtschaftsministers erscheinen wird. Zur Theilnahme werden weiter außer den Vertretern der staatlichen Behörden der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, Vertreter des ländlichen Grundbesitzes und Vertreter von Handel und Gewerbe aufgefordert werden.

Die Vorstände der Preussischen Landwirthschaftsausschüsse in Danzig treten am 13. Oktober zu einer Sitzung in Halle a. S. zusammen. Als Vertreter der Westpreussischen Landwirthschaftskammer nehmen die Herren Kreth-Mitthausen an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Herrn von Puttkamer-Plauth, sowie Herr Generalsekretär Steinmeyer an der Sitzung theil.

Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser betrug in der zweiten Hälfte des September an Holzkohle nach Großbritannien 22900 Doppelzentner, nach Amerika 24000, in Summa 46900 gegen 27382 in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerieen wurde nichts geliefert, gegen 27888 Doppelzentner im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 30. September (ohne Raffinerielager) 113592 Doppelzentner gegen 123390 im Vorjahre. — Verichtigungen von russische in Zucker fanden statt nach Großbritannien 106860, Italien 7700, Portugal 100, Amerika 1000, Schweden und Dänemark 120, Holland 18 100, in Summa 196880 Doppelzentner

gegen nur 2000 in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 30. September 122660 Doppelzentner gegen 1700 im Vorjahre. — Zu erwähnen ist, daß gegenwärtig die erste Ladung Zucker der diesjährigen Kampagne auf dem großen englischen Dampfer „Mencheil“ in Neufahrwasser nach Montreal (Kanada) verschifft wird.

Die Bahnstrecke Rogasen-Kreuz durchschneidet a. A. auch das dem Herrn Dr. v. Szuldrzynski gehörige Rittergut Lubasz. Die in der Nähe des Gutes angelegte Bahnhafung erhielt den amtlichen Namen Lubasz. Die v. Dr. v. Szuldrzynski gegen diese Benennung erhobene Beschwerde ist vom Minister zurückgewiesen worden.

Das Bundesamt für das Heimathwesen zu Berlin blickt jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Bundes-Gesetzes über den Unterstühungswohnstift vom 6. Juni 1870, das durch die Verfassung des Deutschen Reiches 1871 zum Reichsgesetz erhoben wurde, wurde das Bundesamt ins Leben gerufen und hielt am 3. August 1871 seine erste konstituierende Sitzung ab. Ihm ist zur Entscheidung der Streitigkeiten unter Armenverbänden verschiedener Bundesstaaten die Stellung eines höchsten reichsgesetzlichen Verwaltungsgerichtshofes gegeben. Seine Entscheidungen fertigt es unter dem großen Siegel aus, welches die obersten Reichsbehörden führen. Es entscheidet auch in Landesarmensachen in zweiter und letzter Instanz. Bis zum 30. November 1895 hat das Bundesamt 12511 Spruchfachen bearbeitet, von denen 11252 in erster Instanz von preussischen Spruchbehörden entschieden sind, während sich der Rest auf die übrigen Bundesstaaten vertheilt. Die Rechtsprechung des Bundesamts wird in einer Sammlung der Entscheidungen, herausgegeben von dem Kaiserl. Regierungsrath Dr. Kretsch, veröffentlicht und hat nahezu Gesetzeskraft.

Esterns Nachmittags wurde beim Rangirien des Güterzuges 820 in Lindenau, auf der Strecke Graudenz-Jablonowo, der Hilfsweichensteller Engel, der zwischen die Puffer der Wagen gerieth, getödtet.

Dem Schulamts-Kandidaten Albert Reetz zu Turznitz, Kreis Graudenz, ist die zweite katholische Schulstelle zu Buchholz im Kreise Schlochau übertragen worden.

Der Lehrer Derezniski aus Klein-Bartelsee ist als Rektor nach Schulitz versetzt.

Zausin, 1. Oktober. Zur Ankunft des Kaisers in Langfuhr ist dem Infanterieregiment noch gestern ein Schreiben aus Nominten zugegangen, nach welchem der Tag der Ankunft, ob Sonnabend oder Sonntag, endgiltig erst 24 Stunden vorher bekannt gegeben wird. Sollten die Jagdverhältnisse sich so gestalten, daß der Kaiser noch Sonnabend mit Aussicht auf Erfolg eine Nachmittagspärsch unternehmen kann, so erfolgt die Abreise erst Sonntag Vormittag; die Ankunft in Langfuhr wird unter allen Umständen Abends kurz nach 7 Uhr erfolgen. Was die Einweihungsfeierlichkeiten anbelangt, so hat der Kaiser befohlen, daß sie ausschließlich eine solche im engsten Kreise sein soll, daher keinerlei Einladungen an Vertreter irgend welcher Behörden ergehen dürfen. Es nehmen daher an dem Festmahl nur die aktiven und Reserve-Offiziere des Regiments, etwa 50, theil. Sollten diese Anordnungen im letzten Moment auf beforderen Befehl des Kaisers geändert werden, so könnten Einladungen nur noch an die unmittelbaren Vorgesetzten des Regiments, den Divisions- und Brigadekommandeur, sowie den kommandirenden General ergehen. Von Herrn Oberstlieutenant Madenjan wird der Kaiser mit seinem Gefolge nach dem Offizierkasino geleitet, in dessen Vorgarten vor dem Hauptportal das Offizierskorps aufstellung nimmt. Nach einer kurzen Besichtigung der Räumlichkeiten beginnt dann sofort das Mahl, während dessen die Regimentskapelle konzertirt; nach Beendigung desselben reist der Kaiser direkt nach Berlin ab. An den Vorbereitungen zum Empfange wird mit allen Kräften gearbeitet. Amittelbar hinter dem Bahnhof, wo der kaiserliche Sonderzug hält, ist eine Arbeiterkolonne mit der Anlage einer geräumigen Kampe beschäftigt, welche reichen Flaggen- und Quirlandenschnitt erhält. Von dort führt der Weg durch den Kastanienweg, eine neuere villenartige Straße, an welcher die Wohnungen vieler Offiziere des Regiments liegen, und die deshalb besonders reichen Schmuck sowie eine glänzende Illumination erhalten dürfte, u. s. w. bis zu dem Kasino. Die zu passierenden Straßen erhalten durchweg frische Kiesfüllung; vom Bahnhof bis zum Kasino werden sich ferner in ununterbrochener Reihenfolge durch Quirlanden verbundene Flaggenmasten hinzziehen, am Bahnhof in Langfuhr und vor dem Kasino überdies Ehrenportale errichtet werden. Der Vorpast vor dem Hauptportal wird außerdem in ein prächtiges Blumenparterre umgewandelt. Für die Beleuchtung wird eine elektrische Anlage hergestellt, deren Betrieb von der bei Langfuhr gelegenen Attenbrauerei geschieht wird.

Im Laufe des gestrigen Tages fand die Uebergabe des Stadtarchivs, welches in den oberen Räumen des Rathhauses untergebracht ist, an den neuen Stadtarchivar Herrn Dr. Günther, bisher Assistent an der Rgl. Bibliothek zu Berlin, statt. Der bisherige Archivar Herr Dr. Gehrke beendete seine Thätigkeit am Stadtarchiv in Berlin fortzusetzen.

Ohne Sang und Klang ist in der verflochtenen Nacht der alte Bahnhofseegethor, nachdem er über 44 Jahre dem Personenverkehr gedient hatte, mit dem um 12 Uhr 10 Minuten von Dirschau eintreffenden Zuge geschlossen und der neue Hauptbahnhof mit dem um 4,45 Morgens nach Dirschau abgehenden Zuge dem Verkehr übergeben worden. Noch sind auf dem Hauptbahnhof nicht unerhebliche Arbeiten zu leisten, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes bis zum 1. Oktober nicht vorher in Angriff genommen werden konnten. So müssen die für den Fernverkehr bestimmten beiden Geleise, welche parallel mit der Promenade laufen, sowie der zugehörige, zwischen diesen liegende Bahnsteig hergeteilt und zu diesem Zwecke theilweise umgelegt, erhöht und verbreitert werden. Auch sind die für die Preussische Bahn bestimmten beiden Geleise in gleicher Weise höher zu legen, und es muß in diese eine Weichenverbindung eingelegt werden. Vorerst müssen noch das Empfangsgebäude, der Treppenaufgang sowie die anderen vorhandenen baulichen Anlagen der alten Station beseitigt werden. Die Fertigstellung aller während des Betriebes vorzunehmenden Arbeiten wird etwa vier Wochen in Anspruch nehmen.

Thorn, 30. September. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung hatte sich der Bädergehilfe Richard Goßien aus Culmee wegen betrügerischer Brandstiftung zu verantworten. Er ist nicht zu langer Zeit bei vier Bädermeistern in Culmee in Stellung gewesen. Bei dreien von diesen hat es gebrannt, während der Angeklagte dort beschäftigt war. Die heutige Anklage betraf den letzten Brandfall beim Bädermeister Rudi im Hause des Kaufmanns Asch. Dort brannte es am Morgen des 30. Dezember v. J. in der aber der Nachtbelegenen Schlafkammer des Angeklagten und der Wirthin, nachdem letztere, die sich auf Aufforderung des Goßien vorher zum Schlafen niedergelegt hatten, von diesem kurz vorher geweckt waren. Der Angeklagte machte sich dadurch verdächtig, daß er, obwohl er gerufen wurde, nicht aus der Schlafkammer heraustrat, und sich bei den Löscharbeiten nicht betheiligte, ja sagte: „Ach, das hilft ja doch nichts, es verbrennt ja doch alles!“ Spät am Abend vorher ist der Angeklagte ohne Ueberzieher und Golothen heimgekehrt, welche Sachen er in einem Gasthause gelassen hatte. Auch brachte er nach dem Umziehen zur Arbeit seine gute Hose und ein Paar Gamaschen in die Backstube und zog diese Sachen, als die ersten Feuerernte ertönten, an, obwohl dann gerade erst die Badarbeit beginnen sollte. Eine Uhr nebst Kette soll ihm nach seiner Angabe an jenem Nachmittage gestohlen sein. Seine sämmtlichen Sachen hatte der Angeklagte mit 532 Mk. versichert, was etwas hoch erscheint. Dem Agenten der Feuerversicherung hat er gesagt, es sei ihm außer seinem Anguge alles verbrannt. Als er in Untersuchungs-

haft  
Befugn  
nachwe  
stellte  
des An  
den An  
aber de  
verfich  
hat, ab  
bestraf  
büßt ge  
\*  
beacht  
berwan  
Wirtsh  
Wich to  
Ernte i  
verfich  
W  
man  
dem J  
Tafelan  
\*  
Nachmi  
Besize  
breiteit  
Dörfer  
über di  
mau ge  
und Zu  
fanden.  
Gefinde  
Familie  
Flamm  
nadte  
Glend i  
und A  
Wohnh  
Ernte i  
todtes  
Flamm  
Besize  
Lehrer  
des Do  
gar nid  
konnte  
\*  
Einführ  
Defan  
die kat  
vorher  
sörger  
weisen.  
mit Ka  
Geislic  
Defan  
stallung  
Hierauf  
hause  
Brecht  
begrit  
des Pri  
Lühr  
willkom  
beije,  
nämlich  
scheiden  
daß au  
söhnd  
erhalten  
\*  
Sitzung  
aus Je  
3 Mond  
Beantw  
gefang  
und ber  
Ordnun  
und da  
nach 1  
andern  
zurück  
sollte,  
in der  
in die  
gelähm  
vier J  
\*  
Weit v  
Hauptv  
gestatte  
Mitteld  
\*  
veror  
müßig  
\*  
G  
hat be  
Licht n  
nicht m  
bisher d  
die Ne  
\*  
Ma  
ist Mon  
Götter  
Dirschau  
Vertreter  
gewählt.  
\*  
G h e  
ihres 70  
aber ein  
\*  
Bürfe  
Vergl.  
Itg.“ er  
G e n  
die Br  
werden  
der ein  
über die  
samte  
Bürjenh  
welche  
niederge  
nicht in  
gegen der  
mitglied  
Beröffn  
über G  
Seiten.  
\*  
Amt  
wohin  
mindest  
Artikels  
ich mit  
habe G



4130] Heute Vormittag 10 Uhr starb plötzlich auf der Heimreise unser innig geliebter Sohn und Bruder

**Franz Heinrich**  
im Alter von 25 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
**Groß Anterstein**,  
den 29. September 1896.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag,  
den 2. Oktober, 3 Uhr Nachmittags,  
vom Trauerhause aus statt.

4092] Als Verlobte empfehlen sich  
**Martha Itzig**  
**Samuel Stein**.  
Mar. Goslin. Gruczo Wpr.

4188] Mein Bureau befindet sich vom 2. Oktober ab im neu erbauten Hause des Herrn  
**Israelowicz**  
Marienwerderstr. 6.  
**Samulon**,  
Rechtsanwalt.

**Komptoir**  
befindet sich fortan

**Tuscherdamm**  
vis-à-vis unserem Ziegelei-Grundstücke. 13915

**Max Falck & Co.**,  
Dampfsiegelei, chem. Fabrik für Theerpräparate, Dachpappenfabrik.

**Adolph Gutzzeit**  
Komptoir jetzt 4151  
Lindenstr. 33. Gd. 1. Bd.

**Meine Buchbinderei**  
befindet sich von heute ab Lange-straße Nr. 8, 1 rechts. 15160  
**Max Paetzel**, Buchbinder.

4134] Ende September verlass ich **Mewe**, und hat Herr Dr. **Gegner** die von mir ausgeübte Praxis übernommen.  
**Mewe**, 28. September 1896.  
**Dr. Brauchbar**.

Habe mich in **Mewe** als  
**Arzt**  
nieder gelassen und praktiziere in der Wohnung des Herrn Dr. **Brauchbar**.  
**Dr. Gegner**.

4169] Vom 1. Okt. ab wohne ich  
**Danzig**,  
Langenmarkt No. 20.  
**Dr. Stangenberg**.

3863] Zur Ausführung von sämtlichen  
landmessenischen  
**Arbeiten**

nach den ministeriellen Anweisungen empfiehlt sich  
**I. von Sarnowski**,  
bereideter Landmesser,  
Konitz, Bahnhofsstr. 247.  
Zum Vordrucken empfehle meine **Reederschmaschine**  
„**Favorite**“

neuester, bewährtester Konstrukt.  
**Albert Kahn**,  
4185] Marienburg Wdr.

Ein gut erhaltener  
**Omnibus**  
6-Sitziger, wird zu kaufen gesucht. Meld. briefl. unt. Nr. 3360 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

**Holzschuhe**  
für Wiederverkäufer hat billig abzugeben **Benno Bukolzer**,  
Schuhfabrik, Schwes (Weichsel).

**B. Doliva**  
Zuchlager und Waas-Geschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen  
Thoru Artushof.

19275  
**Regulatore, Taschenuhren und Alpenidwaren**  
billigst. 12139  
**Julius Hempler**,  
Grabenstraße 29,  
unweit der Reinfriede.

## Geschäfts-Gröpfung.

4168] Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage.

**Unterthornerstraße Nr. 27**  
(im Hause des Herrn D. Hirsch)

## ein Möbel-Geschäft

eröffnet habe. Es soll stets mein Bestreben sein, nur gute Sachen bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen abzugeben. Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, empfehle mich mit Hochachtung

**F. Kowalski.**

4096] Mit Gegenwärtigen machen wir die ganz ergebene Anzeige, daß wir neben unserm bisherigen Vertreter Herrn **A. Degurski** auch Herrn

**H. Büttner**

den Vertrieb unserer Biere für Graudenz und Umgebung übertragen haben.

Gdm., den 29. September 1896.

A. Höcherl.

Im Anschlusse an obiges Inserat theile ich ergebenst mit, daß ich mein

## Flaschen-Bier-Geschäft

Marienwerderstraße Nr. 3, an Herrn **H. Büttner** abgetreten habe.

Graudenz, den 1. Oktober 1896.

A. Degurski.

## Geschäfts-Gröpfung.

**für Schuhmacher und Sattler!!**

4147] Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich in einigen Tagen ein

## Leder-Geschäft

verbunden mit

**Schäften und Schuhmacher-Bedarfsartikeln**

eröffnen werde.

Durch große und vortheilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können, und wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft reell, billig und gut zu bedienen.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

## Filiale

der Schäfte-Fabrik und Ledergröpfung

von

## Max Meier, Frankfurt a. Oder.

## Graudenz,

Marienwerderstraße Nr. 53,  
im Hause des Herrn Josef Fabian.

## Swiderski's

## Petroleum-

## auch Gas-Motore

für Landwirtschaft und Industrie, in allen Größen,  
fahrbar und stationär, liefern 17292

## Hodam & Ressler, Danzig.

Vorrath v. sämmtl. Fleisch- u. Fettwaren als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierenfalg, roh u. ausgegossen, Kloben- u. Weisfisch u. dergl. Fernpreisanzeige Nr. 59.

Vorrath v. sämmtl. Rauchwaren, als: Speck, Schinken u. Schinkenwurst, Ruchschinken, Cervelat, Salami, Landwurst, Zungenw., Carbelleneher, Trüffel, vomm. Trüffel, vomm. Fleisch u. dergl. NB. Bestellungen werden prompt Knobl. W., Sau- u. Weisfisch u. dergl. Fernpreisanzeige Nr. 59.

**Ferdinand Glaubitz**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren = Handlung  
Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.  
— Gegründet 1848. —  
NB. Bestellungen werden prompt Knobl. W., Sau- u. Weisfisch u. dergl. Fernpreisanzeige Nr. 59.

**Bettfedern**  
gut gereinigt und staubfrei, das  
Pfund 50, 60, 75 Pfg., 1,00, 1,25.  
**Halbdannen**  
1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50,  
3,00 Mk.  
**Dannen**  
3,00, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7,00 Mk.  
Postsendungen gegen Nachnahme, Umtausch gestattet.  
Fertige Betten, Bettbezüge, Bettinlets, Bettlaken, Bettdecken und Steppdecken, Fischfächer, Servietten und Handtücher, Mangetücher und Wischtücher  
empfehlen in allen Preislagen  
**H. Czwiklinski**,  
9861 Marktplat Nr. 9.

**Selbeisenbahnen**  
für alle Zwecke, festlegend und leicht verlegbar, neu und gebraucht, empfehlen kauf- und mietweise  
**Hodam & Ressler**  
Danzig.

## Allgemeine deutsche Fleischer-Schule zu Weims.

Unterrichtsprogramm zu erhalten durch die Direction.

## Gothaer Lebens-Versicher.-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbiten sich zu jeder gewünschten Auskunft:

Vertreter: **H. Buettner**, Graudenz, Grabenstraße 20/21  
**F. W. Nawrotzki**, Christburg Weitr. **Theodor Seidler**, Gymnasiallehrer, Neumark. **C. v. Preetzmann**, Culmb. **Siegmond Neumann**, Schlochau. **Max Vogler**, Briesen.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende

## Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Banktheilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.

Versich.-Bestand Anfang 1896 691 1/2 Millionen M.  
Geschäftsergebnis 213 Millionen M.

Darunter: 35 Millionen M.  
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung 269 1/2 Millionen M.

Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

**Sicherste Kapitalanlage.**  
3 1/2 % Pommerische Rentenbriefe. [4048  
Zinsen vom Staat garantiert, 101,10.  
3 1/2 % Preussische Konfols 103,70.

Kataloge kostenfrei. Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Köln a/Rh. Holzbearbeitungs-Maschinen und Sägegatter bauen als Specialität in höchster Vollkommenheit. **Blumwe & Sohn** BROMBERG. Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen. Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Die besten und billigsten Anzüge, Mäntel etc. kauft man bei **Mütterlein** bei **Gustav Abicht**, Bromberg. Fabrik für Herren- u. Knaben Garderobe. Auswahlsendungen bereitwilligst.

4187] Drei noch gut erhaltene **Vitlampe**, sowie eine **Glas-eingangstür** mit Läden billig zu verk. Unterthornerstraße 13.

**Wohnungen**  
4198] In meinem Hause Marienwerderstr. 46 ist der

**Laden**  
mit angrenzender Wohnung, in bester Geschäftslage für Graudenz, von sofort zu vermieten und 1. April 1897 zu beziehen. Auch ist evtl. das ganze Grundstück zu verkaufen.  
**W. Spacende sen.**

**Ein möbl. Zimmer**  
v. h. a. verm. F. Manthen, Langeit. 4

**Johannisburg.**  
3526] In meinem Hause an der Ecke des Marktes ist der

**Laden**  
d. Herrn **J. Scheinemann**, in welchem sich ein Manufakturwaren- und Konfekt-Geschäft befindet, sowie die dazu gehörige Wohnung zum 1. Oktober d. Js. anderweitig zu vermieten.

**Nathan**, Apotheker, Johannisburg.

**Bromberg.**  
Bahnhof- und Viktoriastr. Ecke (beste Geschäftslage Brombergs) ist ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, zu verm. **F. Keroldt**, Bromberg.

**Damen** finden Aufnahme bei Stadtbeamtin **Wwe. Miersch**, Berlin, Drauzenstr. 119.

**Vereine.**  
**Liedertafel.**  
4150] Die Herren Sänger werden erucht, Freitag, den 2. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu einer außerordentlichen Probe vollständig zu erscheinen.

**Paris!**  
Damen, w. n. Paris geben woll., weist e. gute Pension n. Prof. Berford, Thron.

## Vorschussverein zu Garnsee

E. G. m. n. S.

## Generalversammlung

Sonntag, 11. Oktober cr. Nachmittags 4 Uhr im Gesellschaftslocale.

Tagesordnung:  
1. Statutenänderung.  
2. Ausschluss von Mitgliedern.  
3. Geschäftliche Mittheilungen.  
Der Aufsichtsrath.

## Vergnügungen.

Dienstag, 6. Oktober, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Dome zu Marienwerder:

## Concert

des Königl. Domchors.  
Direktor Prof. Albert Becker.  
Mitwirkende: Fräul. M. Becker. Karten 3, 2 u. 1 M., Zerte 10 Pfg., bei Franz Boehnke, Buchhändler, Marienwerder, Markt 13.

**Roter Adler, Dragass.**  
Donnerst., Freitag u. Sonnabend **Enten-Ausschieben.**

**Seroeneich.**  
4099] Zu dem am Sonntag, den 4. Oktober stattfindenden **Erntefest** mit nachfolgendem Tanzfränzchen, ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 ladet ergebenst ein **W. Domschat**.  
Zuherwerte stehen Nachmittags zum 3 Uhr-Zuge am Bahnhof für die zur Verfügung. Extra-Einladungen finden nicht statt.

**Neussass.**  
Zu dem am Sonntag, den 4. Oktbr. cr. stattfindenden **Tanzfränzchen** ladet ergebenst ein [4166  
**F. Hammermeister.**

**Danziger Stadttheater.**  
Freitag: Anfang 7 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Minna v. Barnheim**. Lustspiel von Lessing. [231  
Sonnabend: Anfang 7 Uhr: **Eröffnung** der **Obern-saison**. Erstes Auftreten von **Charlotte Tronega**, **Ella von Probst**, **Sobanna Rothé**, **Carl Sztrawatta**, **Emil Sorant**, **August Erhard: Die Augennoten**. Or. Oper v. Meyerbeer.

**Bücher etc.**  
Die amtlich zusammengestellte **Statistik** des **Kreises Graudenz** wird gegen Einfindung von 1 M. 10 Pfg. in Briefmark. versandt von **Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg. Graudenz.**

Anfang Oktober erscheint:  
**Kaufmännisches Universal-Konversations-Lexikon.**  
Praktisches Hand- und Nachschlagebuch für Kaufleute und Gewerbetreibende aller Branchen, sowie namentlich für junge Handelsbesitzene und jedes Kontor. Unter Mitwirkung praktischer Geschäftsleute u. bewährter Handelschriftsteller. Herausgegeben von **Dr. Adolf Benedikt**, 400 Seit. 8<sup>o</sup> (12x17 1/2 cm), vorzüglich ausgestattet. Elegant geb. M. 3,25. Hervorragendes, neues u. billigstes Werk seiner Art. Nächstes Geschenk für Kaufleute u. die es werden wollen. 18965  
**Schwabacher's Verlag, Stuttgart.**

Vorräthig in **Jul. Gaebel's Buchhandlg. in Graudenz.**

Meine **Leihbibliothek** empfehle ich bei Veranlassung der längeren Abende, besonders für **auswärts**, auf das Angelegentlichste. [3968  
Bedingungen: billig. Bedienung: prompt und konstant.

**Neu-Ausgaben** (jetzt 6234 Bände) stetig hochachsend  
**Jul. Gaebel's Buchhandlg. in Graudenz.**  
Heute 3 Blätter.

Die Seewege nach Konstantinopel. (2. Der Bosphorus.)

Während der fortifikatorische Abschluß der Dardanellen die türkische Hauptstadt vor dem Erscheinen westmächtlicher Kriegsschiffe auf ihrer Rhede sichern soll, richtet sich die Befestigung des Bosphorus fast ausschließlich gegen das Eindringen einer vom Schwarzen Meere her zu erwartenden Flotte, also nach einer Seite, Hauptgefahr für den europäischen Besitzstand des türkischen Reiches droht. Die Lage am Bosphorus, in unmittelbarer Nähe der türkischen Hauptstadt, ist daher von ganz besonderem Interesse; ist es doch, der Entfernung nach, Rußland allein möglich, zu allererst von allen Mächten auf der Rhede von Stambul zu erscheinen.

Der Bosphorus (siehe unsere Karte) stellt die Verbindung des Schwarzen Meeres mit dem Marmara-Meere dar; er ist 30 1/2 Km. lang und 3700 bis 670 Mtr. breit. Die Breite des eigentlichen Fahrwassers schwankt zwischen 1500 und 650 Mtr. Die wenigen Untiefen, namentlich bei Rumeli Leuchtturm, bei der Umur Bai und bei Sutari bilden kein Hinderniß für die Schifffahrt. Die Tiefe der Fahrwasser beträgt 60-120 Mtr. Für die ganze Meeresstraße kann man, da die Engen überwiegend, eine Durchschnittsgeschwindigkeit der Strömung von 7,5 Km. in der Stunde annehmen.

Die zur Verteidigung dieser Meeresstraße errichteten Forts und Batterien, deren Hauptfront natürlich dem aus dem Schwarzen Meere zu erwartenden Feinde zugekehrt ist, sind dort im Norden sehr bedeutend und lassen sich in 4 Abschnitte einteilen.

Der erste reicht von der nördlichen Einfahrt bis zur Linie Buyuk-Bay Fil Burun und enthält auf europäischer Seite 5 Werke mit 97 Geschützen und auf asiatischer Seite 3 Werke mit 64 Geschützen, zusammen also 161 Geschütze.

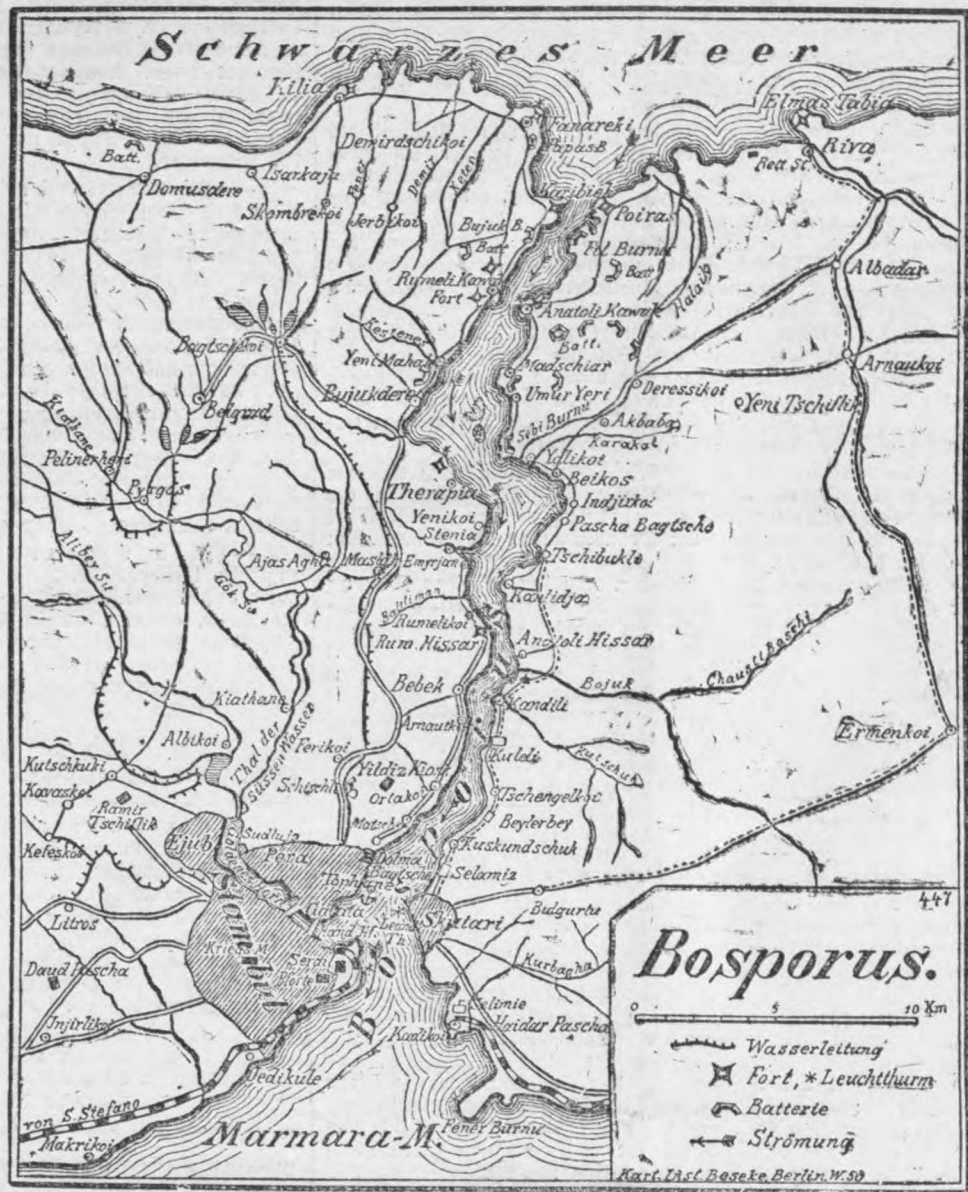
Der zweite Abschnitt, bis zur Linie Buyukere Umur Bay reichend, enthält im Ganzen 8 Batterien mit rund 200 Geschützen. Dazu kann man noch die Batterie und das Fort auf der Südseite der Buyukere-Bay rechnen, die zusammen 80 Geschütze aufweisen.

Als dritten Abschnitt kann man die Befestigungen bei Therapia ansehen, die aus 3 Batterien bestehen und mit 24 Geschützen armirt ist. Den vierten Abschnitt bilden bei dem schmalsten Theil des Bosphorus die beiden alten, aber neuerdings modern befestigten Schlösser Rumeli Hisar und Anatoli Hisar und 2 erst kürzlich angelegte Batterien, die aber erst jetzt armirt werden sollen.

Von dort bis Konstantinopel sind keine weiteren Befestigungen. Diese Strecke beträgt 9 Km. Die engste, nur 670 m breite Stelle zwischen Rumeli Hisar und Anatoli Hisar soll für eine Minensperre in Aussicht genommen sein. Da aber dort naturgemäß der Strom am stärksten, bis zu 11 km in der Stunde, ist und die Tiefe des Fahrwassers 70 m beträgt, so läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß jede von den Türken dort ausgelegte Minensperre als Schifffahrtshinderniß gar nicht in Betracht kommen würde.

Im Ganzen sind also zur Verteidigung des Bosphorus 534 Geschütze vorhanden, von denen 304 auf europäischer

Seite und 230 auf asiatischer Seite Aufstellung gefunden haben. Diese Geschütze sind zum weitaus größten Theile alte Kanonen; von Krupp'schen Geschützen neuen Systems sind etwa 50 bis 60 vorhanden. Fast alle aufgeführten Befestigungswerke sind aber in mangelhaftem Zustande, manche schon ganz verfallen, viele unpraktisch



angelegt und den Anforderungen der Neuzeit in keiner Weise entsprechend. Die Stadt Konstantinopel ist auf der West- und Südseite von einer etwa 12 km langen, an vielen Stellen verfallenen doppelten Mauer umgeben, die zum Theil aus dem fünften Jahrhundert stammt und gar keinen Werth als Verteidigungslinie hat. Vor dem Arsenal in Tophane befindet sich eine Salubatterie, aus sechs alten Bronzekanonen bestehend, und auf der asiatischen Seite des Bosphorus bei Sutari eine noch nicht armirte Batterie, die für 14 Geschütze eingerichtet ist. Mit solcherart beschaffenen Mitteln hält man keine moderne Flotte vom eigenen Gestade fern.

Die russische Schwarze Meer-Flotte besteht aus 8 Panzerbatterieschiffen, die in dem Zeitraum von 1886-1893 vom Stapel gelaufen sind, bei einer Länge von über 100 m, einer Breite von 20 m und einem Tiefgang von 8 m bei starker Panzerung, bedeutender Artillerie und Maschinen von 10- bis 12000 indigenen Pferdekraften haben, die den Schiffen eine Geschwindigkeit von 15-17 Seemeilen in der Stunde verleihen. Ferner gehören der Schwarzen Meer-Flotte noch zwei gepanzerte Küstenverteidigungsschiffe, 1 Kreuzer 1. Klasse, 3 Torpedokreuzer und eine Anzahl Kanonenboote an, außer den vielen Truppentransportschiffen und 19 Torpedoboote.

Aufklärung von der anderen Seite.

Bei Erörterung des Vorfalles im Königsberger Börsegarten und den daraus entspringenden Folgen hat der „Gefellige“ mehrmals hervorgehoben, daß die Öffentlichkeit zur gerechten Beurtheilung der Angelegenheit genauer darüber unterrichtet werden müsse, wie sich der Amtsgerichtsrath Alexander benommen habe, wie überhaupt der erste Vorfall im Börsegarten sich abgespielt habe. Jetzt bringt nun endlich die „Abg. Allg. Ztg.“ eine Darstellung des Vorfalles im Börsegarten (am 11. Juni), gegeben auf Grund von eiblichen Zeugnisaussagen vor dem Kriegesgericht der 2. Division in dem Verfahren gegen den Reserveoffizier Regierungsassessor Umpfenbach. Umpfenbach ist wegen Herausforderung zum Zweikampfe bekanntlich durch Urtheil des Kriegesgerichts zu drei Tagen Festung verurtheilt worden und diese Strafe ist im Gnadenwege in Stubenarrest umgewandelt worden. Eine ehrengerichtliche Untersuchung hat im Uebrigen gegen U. nicht stattgefunden, weil die in Betracht kommende Militärbehörde das Verhalten des Regierungsassessors Umpfenbach für korrekt befunden hat und wenn man die attemmäßige Darstellung liest, wird man wohl verstehen, warum U. über das Verhalten des Amtsgerichtsrath Alexander erhebt wurde. Also:

Am Abend des 11. Juni war die Frau Geheimrath Professor Umpfenbach, nebst Tochter und ihrem Sohne, dem Regierungsassessor Umpfenbach, zu später Stunde in den Börsegarten gekommen. Unmittelbar nach Betreten des Gartens war die Gruppe einige Augenblicke auf dem Gange am Schloßthor, auf welchem eine Bootfahrt mit Lampions stattfand, stehen geblieben. Der Amtsgerichtsrath Alexander forderte die Gruppe zum Weitergehen auf. Die Aufforderung erging in einem Tone, von dem ein Zeuge eiblich befunden hat, im gewöhnlichen Leben würde er sagen: „Er schnauzte das Publikum an.“ Es ist ferner festgestellt, daß Frau Geheimrath Umpfenbach durch diese Art und Weise der Behandlung verletzt war und ihrem Unwillen darüber ihrer Begleitung gegenüber mit dem

Bemerkten Ausdruck gab, so etwas sei ihr denn doch noch nicht vorgekommen. Darauf hat der Assessor Umpfenbach im Gespräch zu ihr gesagt: „Ja, das ist wohl die Polizeibehörde des Börsegartens.“ Raum hatte er diese Bemerkung gemacht, als der Amtsgerichtsrath Alexander auf ihn losfuhr mit den Worten: „Was wünschen Sie, mein Herr, was haben Sie gesagt?“ Assessor Umpfenbach entgegnete: „Ich wünsche gar nichts von Ihnen.“ Es entspann sich darauf in Gegenwart der Damen eine äußerst peinliche, Aufsehen erregende Szene. Im Verlaufe des entstehenden Wortwechsels hat der Amtsgerichtsrath Alexander den Regierungsassessor Umpfenbach in überlautem Tone nach seinem Namen und seiner Karte gefragt, ihn dann, als die Auskunft hierüber ertkelt war (Regierungsassessor Umpfenbach war nicht im Besitze einer Karte für seine Person, besuchte den Garten vielmehr auf Grund der Familienkarte seines Vaters) in verletzender Weise über seine Bemerkung zur Rede gestellt und ihm schließlich gesagt, sein Betragen sei höchst ungehörig, er sei hier nur Gast und habe sich als solcher zu benehmen, eine Bemerkung, die damit erwidert wurde: „Und sie haben sich als anständiger Mensch zu benehmen.“ Es ist festgestellt, daß der Regierungsassessor Umpfenbach während des ganzen Auftritts äußerlich vollkommen ruhig war, während Herr Alexander eine hochgradige Aufregung an den Tag legte. Als der Regierungsassessor Umpfenbach unmittelbar darauf mit seinen Damen im Begriff stand, den Garten zu verlassen, rief Herr Alexander, welcher inzwischen an ihnen vorüber zum Ausgang vorausgeeilt war, in überlautem Tone dem Portier zu: „Hier, dieser Herr, der wird nicht mehr in den Garten gelassen!“ Zugleich machte er einen Versuch, den Assessor Umpfenbach in die Portierloge zu schieben, indem er ihn, und zwar über dessen Mutter hinweg, welche neben ihm ging, zurief: „Bitte, hier herein!“ Hiernach hat das Vorstandsmitglied Amtsgerichtsrath Alexander den Regierungsassessor Umpfenbach durch die verletzende Art, in welcher er diesen und die in seiner Begleitung befindlichen Damen zum Weitergehen aufforderte, in hohem Maße gereizt und die durchaus erklärliche und an und für sich harmlose Abwehr des

Regierungsassessor Umpfenbach mit Beleidigungen erwidert. Am folgenden Vormittage entsandte der Regierungsassessor Umpfenbach den Regierungsassessor v. Volkmann zu dem Amtsgerichtsrath Alexander mit dem Auftrage, mit diesem als Kartellträger zu verhandeln und ihm im Falle der Verweigerung einer genügenden Erklärung in seinem Namen eine Pistolenforderung zu überbringen.

Der Versuch des Regierungsassessors v. Volkmann, mit dem Amtsgerichtsrath Alexander zu verhandeln, verlief nach dem von dem ersteren dem Regierungspräsidenten zu Königsberg erstatteten amtlichen Berichte folgendermaßen:

Regierungsassessor v. Volkmann ließ sich bei dem Amtsgerichtsrath Alexander in dessen Privatwohnung mittels Visitenkarte anmelden und wurde vom Dienstmädchen in ein Zimmer geführt, das mit mehreren anderen durch offene Thüren in Verbindung stand. In einem der anstoßenden Zimmer machte sich eine weibliche Person zu schaffen, auch ein Kind spielte dort herum. Nach kurzer Zeit erschien Herr Alexander. Derselbe beantwortete die Verbeugung des Regierungsassessors v. Volkmann mit einer zum Segen einladenden Handbewegung. Da die Thüren offen geblieben waren, was dem Regierungsassessor v. Volkmann sehr auffallen mußte, beantwortete derselbe diese Einladung zum Platznehmen als Hinweis auf die Veranlassung seines Besuchs mit den Worten: „Ich komme im Auftrage des Herrn Regierungsassessor Umpfenbach“, worauf er von dem Amtsgerichtsrath Alexander wiederum, diesmal mit Worten, aufgefordert wurde, Platz zu nehmen. Er lehnte diese Aufforderung ab mit den Worten: „Danke sehr, die Sache läßt sich wohl auch im Stehen verhandeln.“ Herr Amtsgerichtsrath Alexander gerieth dadurch in eine hochgradige Erregung. Nach Angabe des Regierungsassessors v. Volkmann fuhr er denselben in polterndem Tone gröblich an, was ihm einsafte und wie er dazu komme, den angebotenen Platz abzulehnen. Die weiteren, in erregtem Tone und in sich überstürzenden Sätzen von dem Amtsgerichtsrath Alexander gemachten Anspielungen gingen dahin, daß die Angelegenheit sowohl die Direktion der Börsehallen-Gesellschaft als auch die königliche Staatsanwaltschaft beschäftigen würde.

Der Regierungsassessor v. Volkmann machte mit Rücksicht auf den Ton, dessen sich der Amtsgerichtsrath Alexander ihm gegenüber bediente, diesen darauf aufmerksam, daß er in seinem Hause und daher ihm gegenüber wehrlos sei und erklärte Herrn Alexander, der sich nochmals sehr unzufrieden darüber ausließ, daß seine Einladung, Platz zu nehmen, abgelehnt worden sei, schließlich, daß er unter den obwaltenden Umständen seinen Auftrag an dieser Stelle als erledigt betrachten müsse. Assessor v. Volkmann nahm sodann seine auf dem Tisch liegende Visitenkarte wieder an sich und entfernte sich. Bezeichnend für den Eindruck, den der Empfang auf ihn gemacht hatte, ist die Thatsache, daß er, auf der Straße angekommen, zu seinem ihm erwartenden Auftraggeber sagte: „Abgelehnt — der Mann ist mir selbst schwer grob geworden!“ und kurz darauf: „Ich hätte nie geglaubt, daß sich ein akademisch gebildeter Mann derart benehmen könnte.“

Das Ergebnis der kriegsgerichtlichen Akten hatte den Landeshauptmann, welchem die Direktion der Börsehallen von dem Vorfalle am 11. Juni Kenntniß gegeben hatte, dazu veranlaßt, bei der Direktion anzufragen, ob sie nach Kenntnißnahme von dem nunmehr festgestellten Sachverhalt fortzufahren gedenke, das Verhalten des Vorstandsmitglieds Amtsgerichtsrath Alexander zu billigen, oder ob sie bereit sei, dem Regierungsassessor Umpfenbach wegen der ihm widerfahrenen Ehrenkränkung eine Genugthuung zu theil werden zu lassen. Nachdem sich die Direktion dieser Frage gegenüber ablehnend verhalten hat, haben der Landeshauptmann, so wie die übrigen oberen Beamten der Provinzialverwaltung, soweit sie Mitglieder der Gesellschaft „Börsehallen“ waren, ihren Austritt aus derselben erklärt.

Die Angelegenheit wurde aber dann auf schriftlichem Wege weitergebracht. Die Vorgänge, soweit sie das Eingreifen der Behörden betreffen, sind durch den seinerzeit von der Direktion der Börsehallen veröffentlichten Schriftwechsel bereits zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 1. Oktober.

Die Rechtsaufsicht, daß nach dem neuen Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 die Realsteuern nur zur Befreiung derjenigen Gemeindebedürfnisse herangezogen werden dürften, welche durch Aufwendungen für den Grundbesitz entstanden und nicht in Gebühren und Beiträgen Deckung finden, ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 30. Mai 1896 völlig verfehlt. „Der § 54 des Kommunalabgabengesetzes verlangt“, so heißt es in der Begründung des Urtheils, „die Heranziehung der Realsteuern mit mindestens dem gleichen Prozentjahre wie die der Einkommensteuer als Regel — ohne dabei etwa diejenigen Fälle auszuheben, wo Kosten zum besonderen Vortheil des Grundbesitzes überhaupt nicht aufgewendet oder wo sie vollständig bereits durch Gebühren und Beiträge aufgebracht werden. Nicht nur ist davon, daß in diesen Fällen die Realsteuern frei bleiben müßten oder nicht ohne weiteres sogar mit einem bis um die Hälfte höheren Prozentjahre wie die Einkommensteuern belegt werden dürften, in dem Gesetz keine Rede, sondern das Gegentheil ist in dessen Vorschriften, namentlich dem § 54, mit Sicherheit zu erkennen.“

Nach dem neuen Stempelsteuergesetz unterliegen die Genehmigungen der Ortspolizeibehörden zur Veranlassung von Musikaufführungen der Stempelspflicht und sind mit 1,50 M. und wenn es sich um Lustbarkeiten geringfügiger Natur handelt, mit 0,50 M. zu versteuern. Diese Genehmigungen haben nur für einen Tag Gültigkeit. Hiernach haben also auch die Drehorgelspieler, umherziehenden Musikbänden und Schauspielergesellschaften die Genehmigungen zu ihren Auführungen zu versteuern. Die Polizeibehörden sind nunmehr aufgefordert worden, über die Ausführung dieser Bestimmung des Stempelsteuergesetzes Bericht zu erstatten, auch anzugeben, ob und welche Härten sich etwa seit dem 1. April d. J. bei Anwendung dieser Bestimmung ergeben haben.

Die Fuhrherren H. und B. aus der Nähe von Graubenz waren beschuldigt worden, sich gegen eine Polizeiverordnung dadurch vergangen zu haben, daß sie keine Namenstafeln an Wagen hatten. Sie führten eines Tages Faschinen, ersterer hatte die Namenstafel an ein Pferd gehängt, letzterer hatte überhaupt keine Namenstafel. Sie erhielten Strafmandate und beantragten darauf gerichtliche Entscheidung. Vor dem Schöffengericht zu Graubenz machte H. geltend, er habe deshalb die Wagenstafel an ein Pferd gehängt, weil sie am Wagen unter den Faschinen nicht sichtbar gewesen wäre, und B. führte aus, er habe die Namenstafel zu Hause gelassen, weil sie unter den Faschinen doch nicht bemerkt worden wäre. Das Schöffengericht sprach auch die beiden Angeklagten frei. Gegen diese Entscheidung legte aber die Staatsanwaltschaft Berufung bei der Strafkammer in Graubenz ein und machte geltend, daß die beiden Angeklagten offenbar sich strafbar gemacht hätten; die Beladung der Wagen könne niemals die Fuhrleute von der Verpflichtung befreien, Namenstafeln an ihren Wagen mit sich zu führen. Indessen auch die Strafkammer in Graubenz

sprach die Angeklagten frei; das Berufungsgericht nahm an, daß es genüge, wenn ein Fuhrmann die Namenstafel an eines seiner Pferde hänge; unter den obliegenden Verhältnissen wurde aber auch B. nicht für schuldig befunden, da unter den Umständen eine Namenstafel am Wagen doch nicht sichtbar gewesen wäre. Des Prinzipal wegen legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Der Oberstaatsanwalt trat der Revision bei und beantragte die Vorentscheidung aufzuheben und die Sache an die Strafkammer in Graudenz zurückzuberufen. Das Kammergericht als höchster preussischer Gerichtshof für die Landesstrafgesetze hob in der That die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Strafkammer in Graudenz zurück. Es heißt in der Begründung, die Namenstafel müsse nicht nur an der Wagenwand hängen, sondern auch sichtbar sein, selbst wenn der Fuhrer Fahnen geladen habe. Entweder seien die Fahnen so zu laden, daß die Tafel zu sehen sei, oder aber die Namenstafel müsse an den Fahnen angebracht werden. Letzteres sei noch gestattet; es genüge aber nicht, wenn die Namenstafel an ein Pferd vor dem beladenen Wagen gehängt werde.

Zu Weihnachten d. Js. läuft die sechsjährige Periode ab, für welche Herr Nittergutbesitzer W. Berg auf Pantan zum Landschaftsrath und die Herren Nittergutbesitzer v. Wolzlegler auf Schönfeld und v. Zamojski auf Pawada zu Deputirten des Kreis Landschafts-Kreises gewählt waren. Zur Wiederbesetzung dieser drei Stellen sind Neuwahlen erforderlich; zu diesem Zwecke ist ein Kreisstag in Tuschel auf den 19. Oktober vor dem Landschafts-Rath Herrn W. Berg anberaumt worden.

[S. a. g.] Im Monat Oktober dürfen geschossen werden: Elch, männliches Roth- und Damwild, Rehbock, Dachs, Auer-, Birk- und Fasänenhäne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasänenhennen, Hühner, Wachteln und Hasen. Ferner vom 15. Oktober ab auch weibliches Roth-, Dam- und Rehwild.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat beschlossen, das „Landwirthschaftliche Zeitalblatt“ für die Provinz Posen, dessen letzte Nummer am vergangenen Sonntag erschienen ist, als amtliches Organ der Landwirtschaftskammer zu übernehmen und weiter erscheinen zu lassen.

Einem der hiesigen Infanterie-Regimenter ist von einer Berliner Instrumentenfabrik ein Antilopenhorn zugeandt worden, das uns zur Ansicht vorgelegen hat. Das Horn, das auf Anregung des Kaisers bereits in einzelnen Infanterieregimenten Eingang gefunden hat, ist leicht gebogen und hat eine Länge von ca. 1,14 Meter. Gebläsen wird es durch ein Messingmundstück nach Art der in der Armee üblichen Signalhörner; der Ton ist bei großer Schärfe und Vernehmbarkeit angenehm weich.

An Stelle des nach Erfurt verletzten Regierungs-Assessors Fr. H. in der Staatsanwaltschaft v. H. ist zum Vorsitzenden der Einkommen-Veranlagungs-Kommission für die Kreise Culm und Schweiß ernannt.

Der pensionirte Gefangen-Aufseher Herr Wilhelm Herrmann, Amisstraße 21, feiert heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit in großer geistiger und körperlicher Frische.

Culmsch, 28. September. Vom Bezirksausschuss in Marienwerder ist nunmehr das Statut der neu gegründeten Bäckereimannschaft bestätigt worden. Der Bezirk der Zunung umfaßt den Stadtbezirk Culmsch und die Ortsteile Eißewo, Wroklawen, Cienon und Ostaszewo. Der Vorstand besteht aus dem ersten Vorsitzenden, Bäckermeister Leibbrandt, dem zweiten Vorsitzenden, welcher gleichzeitig Kassirer ist, Bäckermeister Kudi und dem Schriftführer, Stadtsekretär Knoche.

Marienwerder, 30. September. Mit der Ausführung der Erdarbeiten zu dem Kreis-Krieger-Denkmal ist begonnen worden. Bei dem Ausschachten des Erdreiches wurden Mauerreste und eine große Anzahl menschlicher Gebeine bloßgelegt, die offenbar Spuren des Kirchhofes sind, der sich früher auf dem Flotwellplatz befunden hat. Die Gebeine haben an einer anderen Stelle des Platzes eine Ruhestätte gefunden. — Erhängt hat sich gestern in seiner Wohnung auf Liebendamm der Steinshäger Karschinski. Ein langwieriges Leiden seiner seit geraumer Zeit im Krankenhaus liegenden Ehefrau soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Dirschau, 30. September. Gestern ist bei Feisendorf in der Weichsel der achtjährige Sohn des Hauptmeisters Lehre ertrunken. Er hatte eine am Ufer liegende Kraft erklettert und stürzte in's Wasser.

Belpin, 29. September. Während der letzten Herbstmanöver zog eines Tages eine Abtheilung Soldaten mit Musik durch Bobsau. Der etwa 17 Jahre alte Leo Brazla, welcher auf einem Baume sitzend, dem Schauspiel zusah, wurde hierbei von einem anderen Knaben von dem Baum gestoßen, so daß er zu Boden fiel. Er verletzte sich hierbei so schwer, daß er in das St. Josephskrankenhaus in Belpin aufgenommen werden mußte. Dort ist er gestorben.

Prust, 30. September. Auf dem Nittergute Paschewo bei Prust, Herrn Zimmermann gehörig, ist zuerst unter dem herrschaftlichen und jetzt auch unter dem Leute-Vieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Seuche ist durch

baierische Ochsen eingeschleppt worden. — Die Regierung zu Marienwerder hat verfügt, daß die evangelische Schule in Lowin bei Prust im künftigen Jahre eingehen und statt dessen eine zweiklassige Schule in Prust errichtet werden soll. Zu den Orthosten Lowin, Prust, Golluschny und Lutzenhof wird das Nittergut und Dorf Waldau neu eingeschult werden. Das alte Schulgebäude in Lowin, das baufällig und ungesund ist, soll nebst dem dazu gehörigen Schullehrer veräußert werden.

Berent, 28. September. Der Neubau des hiesigen Postgebäudes ist im Hochbau fertig gestellt, auch eingebettet. Doch soll das Gebäude erst am 1. Oktober 1897 in Benutzung genommen werden, da an diesem Tage der Mietvertrag über die Räumlichkeiten in dem Bleisch'schen Hause, wo jetzt die Post untergebracht ist, abläuft.

Marienburg, 28. September. Zur Kontrolle darüber, ob die mit der Eisenbahn den hiesigen Vierhäkern zugehenden Viehbeständen zu der Besteuerung beim Magistrat angemeldet werden, hat der Magistrat mit der Güterabfertigungsstelle der Kgl. Ostbahn und der Direktion der Marienkaifer Eisenbahn ein Abkommen dahin getroffen, daß von Seiten der Güterabfertigungsstellen dem Magistrat monatliche Nachweisungen über die mit der Bahn von auswärts hier eingeführten Tiere, gegen eine Entschädigung, zugestellt werden.

Königsberg, 29. September. Ein wichtiger Bescheid der Reichsrayon-Kommission in Sachen unserer Rayonbestimmungen ist dem Vorstande des hiesigen Wohnungsmiethereins zugegangen. Der Verein hatte dahin petitioniert, eine Niederlegung der Wälle bzw. eine Erleichterung der Rayonbestimmungen im Interesse des Ausbaues Königsbergs und der immer weiter wachsenden Einwohnerzahl zu gestatten. In dem Bescheide heißt es nun, daß die erbetene weitgehende Ermäßigung der gesetzlichen Beschränkungen für den II. Rayon der Stadt-Bestimmungen wegen der damit verbundenen Beeinträchtigung der Wertbeibehaltungsfähigkeit der Festung nicht angänglich ist. Die Erörterung der Frage, ob und unter welchen Bedingungen jetzt oder später die Niederlegung der Wälle und der Verkauf des Festungsgeländes möglich sein würde, gehört zum Geschäftsbereich des preussischen Kriegsministeriums.

Königsberg, 30. September. Zur Ausführung weiterer Vorarbeiten für die allgemeine Kanalisation wurden in der gestrigen Stadtvorordnung eine weitere 25000 Mark und für Anschlußleitungen der Grundstücke an die Kanalisation 90000 Mark bewilligt.

Angerburg, 29. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde die Anstellung eines Stadinspektors beschlossen. Ferner wurde dem Herrn Bürgermeister Paschke in Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit eine persönliche dauernde Gehaltszulage von 900 Mk. jährlich einstimmig bewilligt. Zu Wassererträgen wurden gewählt die Herren Bäckermeister August Mehl, Rentner Schweiger und Kandidat Kroll. Von dem vom Bezirksausschuss genehmigten Tarif zur Erhebung von Marktsteuern auf den Schweinemärkten, nahm die Versammlung Kenntnis.

Pillau, 29. September. Kürzlich beabsichtigten die hiesigen städtischen Behörden, das Schulgeld für die auswärtigen Kinder der Mädchenschule und des Realprogymnasiums zu erhöhen. Nun wird die Mädchenschule von zehn Kindern aus dem benachbarten Alt-pillau bejocht. Als die Eltern dieser Kinder von der Absicht der Stadt Kenntnis erhielten, beschlossen sie, in Gemeinschaft mit ihrer Gemeindevertretung, selbst eine Privatschule zu gründen, und haben auch bereits eine Lehrerin engagirt. Nunmehr ist zur Eröffnung dieser Schule am 1. Oktober von der Regierung die Genehmigung erteilt worden. Die Stadt Pillau hat von der Schulgeldderhöhung gänzlich abgesehen.

Mogilno, 28. September. Am Sonntag wurde Herr Kanzleirath Zilsch, unserem langjährigen Stadtverordneten-vorsitzer, der ihm infolge seiner großen Verdienste um das städtische Gemeinwohl verleihe Ehrenbürgerbrief feierlich durch eine städtische Deputation überreicht.

Posen, 30. September. Herr Regierungs-Assessor v. Penke, der zum Stellvertreter des Herrn Polizeipräsidenten ernannt ist, hat seine Dienstgeschäfte übernommen.

Rogien, 29. September. Das der Landbau gehörige Nittergut Ludom-Dombrowka ist zum größten Theile verkauft worden. Die Hauptkäufer waren die Herren Schiller aus Noworzlaw, der das etwa 2000 Morgen große Restgut, und Landwirth Schwarz aus Bromberg, der die Schneidemühle mit etwa 700 Morgen Land angekauft hat. Die Restparzellen, rund 900 Morgen, sollen in einzelnen Plänen von 100 Morgen und darüber verkauft werden.

Graudenz, 30. September. Die hiesige Zuckerraffinerie, welche am 18. d. Mts. ihre Kampagne eröffnet hat, hatte am heutigen Tage die ersten hunderttausend Zentner Rüben verarbeitet. Der Zuckergehalt der Rüben war bisher gering, als im Vorjahre, hat sich jedoch in den letzten Tagen etwas gebessert.

Samolchin, 30. September. In dem Dorfe Lindenwerder ist in der vergangenen Nacht das erste Schulhaus der evangelischen Schulgemeinde durch Feuer zerstört worden. Das Gebäude war verpachtet, ebenso das Mobiliar des Lehrers. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

## Verschiedenes.

In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees zur Errichtung eines National-Denkmales für den Fürsten Bismarck wurde beschlossen, die zehn Künstler, welche in der Konkurrenz erste Preise erhalten haben, und ferner noch die Herren: Professor Reinhold Weges, Brück, Mangel in Berlin, Professor Kob. Diez, Dresden, Professor Rudolf Meißner, München, aufzufordern, neue Entwürfe gegen angemessene Vergütung anzufertigen.

[Distanzritt eines preussischen Offiziers.] Leutnant Hausmann vom 13. preussischen Husaren-Regiment, dessen Inhaber König Humbert von Preußen ist, erhielt, nachdem die Manöver in Lothringen, an denen sein Regiment theilgenommen hatte, beendet waren, den Auftrag, nach Monza (Oberitalien) zu reiten, und dem Könige Humbert die Glückwünsche des Regiments zur bevorstehenden Vermählung des Prinzen von Neapel darzubringen. Leutnant Hausmann brach am 12. September von Frankenberg auf und gelangte über Bamberg, Straßburg, Basel, Luzern, Amdernatt und den Gotthardpaß am 19. September, Vormittags 11 Uhr, in Monza an. Hof und Reiter befanden sich in vorzüglicher Verfassung. König Humbert nahm Leutnant Hausmann sehr gnädig auf, lud ihn zu Tisch, ließ ihn an der Tafel zu seiner Rechten sitzen, und ernannte ihn zum Cavaliere. Die Strecke, welche Leutnant Hausmann in 7 Tagen und zwei Stunden zurücklegte, beträgt 730 Kilometer.

[Vergifteter Hochzeitswein.] Ein fürchtbares Verbrechen verübte kürzlich in Sibesthal in Kranten der verarmte Liebhaber eines jungen Mädchens. Der Holzhändlersohn Franz Kurz fürst verfolgte schon seit Langem die schöne Tochter eines Gutbesizers mit Heirathsanträgen. Er wurde stets abgewiesen, und das Mädchen verlobte sich mit dem Dekonomiebeamten Stephan v. Politz und feierte ihre Hochzeit. Nach dem Hochzeitschmause stellten sich bei dem Brautpaar und den Hochzeitsgästen Vergiftungsmerkmale ein. Es wurde festgestellt, daß Kurzfürst, bevor die Hochzeitgesellschaft zur Tafel ging, in das Faß Wein, welches zum Genuß bestimmt war, eine Phosphorsäurelösung gemengt hatte. Zum Glück war die Phosphorsäurelösung sehr schwach, so daß nur bei einzelnen Personen das Gift eine kräftigere Wirkung hervorrief. Bedenklich ist der Zustand des Bräutigams, welcher unter heftigen Krämpfen zu Bette gebracht werden mußte.

[Ein neuentdecktes Zwergvögel.] Der englische Reisende Dr. Donaldson Smith hat auf seiner Reise durch das Somaliland bis zum Rudolf-See einen Zwergvögel, die Dume, entdeckt. Sein Dume ist größer als ein 5 Fuß 2 Zoll. Ihr Haar ist schwarz und wollig, ihre Nase flach, sonst aber ist ihr Körperbau gefällig. Sie gehen völlig nackt. Vögel mit vergifteten Pfeilen bilden ihre Waffen. Von ihren Nasen und Ohren hängen Zinringe herab. Die Dume bewohnen kleine Dörfer im Gebirge. Ihre Hütten sind kegelförmig und mit Gras bedeckt. Sie haben Ziegen und Schafe und bauen etwas Hirse. Die Dume zeigen ein Interesse wie Kinder an Dr. Smith und seinem Begleiter.

[Ein Steuerzahler als Dichter.] Auch die Steuerzahlung, die sonst ausnahmslos jedermann verhaßt ist, hat ihre Poesie. Einem in der Sommerfrische am schönen Harz weilenden Arzte aus der Nähe von Dortmund hatte man vor einigen Wochen einen Mahnzettel nachgeschickt und ihn dadurch an die unterlassene Zahlung seiner Steuern erinnert. Doch der Doktor ließ sich damit nicht die Laune verderben; er sandte sofort eine Postkarte mit folgenden Versen an die Steuerkasse ab:

Von des Harzgebirges Fuße  
Sendet mit dem schönsten Grusse  
Abgezählt das Steuergeld:  
Doktor Wilhelm Kranefeld.

## Bromberg, 30. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen je nach Qualität 144—150 Mk. — Roggen je nach Qualität 108—113 Mk. — Gerste nach Qualität 115—125, gute Brangerste 126—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 122 Mk., Kochwaare 128—140 Mk. — Hafer alter nom., ohne Preis, neuer 115—122 Mk. — Spiritus 70er 38,50 Mk.

Berliner Produktmarkt vom 30. September. Erste loco per 1000 Kilo 114—183 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 150—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 114—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Abköll loco ohne Faß 52,4 Mk. bez. Petroleum loco 21,9 Mk. bez., September 21,9 Mk. bez., Oktober 21,9 Mk. bez., November 22,1 Mk. bez., Dezember 22,3 Mk. bezahl.

Stettin, 30. September. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen matt, loco 139—152, per September-Oktober 153,00, per Oktober-November —, Roggen matt, loco 110—118, per September-Oktober 118,00, per Oktober-November 118,00. — Komm. Hafer loco 115—126. Spiritusbericht. Loco schwach, mit 70 Mk. Konjunktur 36,50.

Magdeburg, 30. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 $\frac{1}{2}$ /10,55—10,65, Kornzucker excl. 88-90 Rendement 10,00—10,15, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,30—8,00. Schwächer.

## Landwirthschaftliche Winterschule in Schlohan.

Beginn des zwölften Kurses am 15. Oktober d. Js. Schluß am 15. April d. Js.  
Zur Aufnahme genügt genügende Elementarbildung. Unterrichtsgegenstände sind: Landwirthschaftslehre, Thierheilkunde, Viehzucht und Obstbauzucht, landwirthschaftliche Baukunde, Feldwesen, künstliche Fruchtbuch, landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen, Deutsch, Geschäftsbuch für Gemeindevorsteher, Amtsversteher und Standesbeamte, Religion, Chemie, Geographie und Gesang.  
Gute Pensionen werden für 30 Mark monatlich nachgewiesen. Schulgeld für den ganzen Kursus 20 Mark. Meldungen und Anfragen sind an den Direktor der Schule Herrn Scheringer hier- selbst zu richten.  
Alle, welche sich für das fernere Gedeihen der Schule interessieren, wollen auf möglichstestem Besuche derselben hinarbeiten.  
Das Kuratorium der landwirthschaftlichen Winterschule.

## Görbersdorf i. Schl. Heilanstalt Dr. Brehmer's für Lungenkranke.

Ältestes Sanatorium — vorzügliche, anhaltende Erfolge.  
Sommer- und Winterkur.  
Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Kinderermittelte eröffnet. Pension, (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser 130—145—160 Mk. pro Monat. Illustrirte Prospekte unentgeltlich durch die Verwaltung.

**Inspektorenposten**  
einer erst. Kinderverpflügerung unter vorzüglichen Konditionen zu vergeben. Qualifizirten soll- liden Bewerbern, auch Anfang-, inaktiven Offizieren, Beamten zc. Dicit sich beste Gelegenheit zu angenehmer, In- fectativer Lebensstellung. Gef. Meldungen an Herrn M. Krahn, Posen, Paulikirchstraße Nr. 3 erbeten. 13640

**Heirathen.**  
Geb. W.-Inspr., i. selbst. St. 540009M Verm. u. s. v. z. verb. Einl. i. e. Gut u. ausg. Off. u. Nr. 4192 a. d. Gef.  
**Eltern und Vormünder!**  
Selbständ., verm., ev. Kaufm. mit gut. Geschäft, wünscht mit einer gebildeten Dame beh. Verheirathung in Korresp. zu treten. Meld. briefl. mit Aufz. Nr. 3827 an d. Gef. Distr. Ehren.

Wittwer, mitte 40er, evang., Rentier, 1 Kind, 30 Wille Mk. Verm., 1 Hausgrundst. in mittl. Provinzialst., w. sich m. vermögt. Dame entspr. Alters, Nv. nicht ausg. d. z. verb. Detailirte, u. anonyme Meld. briefl. unt. Nr. 4005 an den Gefelligen. Verschwiegenheit zugesichert.

4155 Heirathsgesuch!  
Eine Wittwe, mit einem der größten Schuhmachergeschäfte einer Kreisstadt Bpr., eigenes Haus, sucht Bekanntschaft mit e. Schuhmacher, um sich zu verheirathen, mit etwa 20000 Mk. Darleibst kann sich auch e. Werf- fahrer melden. Photogr. bezuf. Off. u. Nr. 120 postl. Soldau.

**Geldverkehr.**  
10 970 000 Mark  
Baut- und Kassencorbet  
Istellig, a. stad. u. land. Grundst. z. verb. Beding. ginst. u. zeitgem. Anzr. 20 Pf. Richt. bezuf. Off. Hypothekentredt. Justiz. zu Bromberg, Bahnhofsstr. 94.  
**Geld z. Gemeinverrichtung.** in jed. Höhe ginst. z. verb. Verlegt: Solidit., Ehrenhaftig., Tächtig. Adr. m. 20 Pf. Rückporto u. G. W. 94 Bromberg I.  
9000 bis 10000 Mark zur ersten Stelle hinter Bankgeld gesucht. Meldungen brieflich unter Nr. 3998 a. den Gefelligen erbeten.

## Arbeitsmarkt.

Die gesch. Inzerenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst zu abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberüberschrift** zelle erscheint, weil durch gleichmäßiges Hervorheben des hauptwichtigen Inhalts jeder Anzeige als Ueberüberschrift zelle die Ueberüberschrift wird.  
Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

**Männliche Personen.**  
Stellen-Gesuche.  
40061 Jung, geb. Landwirth, 26 J. alt, engl., Einl.-Freim. ged., in ungefährl. Stelle, sucht z. 1. Jan. 1897 a. allein. Beam. direkt unt. d. Prinzipal oder als Vor- werksbeamter Stellung. Gef. Meldungen bitte postlagernd unt. H. R. 1870 Triefenbach bei Graditz, Bez. Merseburg.

37661 Jg. Landwirth, 18 J., i. s. b. hab. Anzr. anderm. Stell. a. Vol- verwalt. Meldung unt. H. O. Gerw. Post l. g. d. Westpr.

## Ein Inspektor

d. es gel., m. gering. Mitteln schlechte Güter z. beb., w. er amtlich nachw. l., noch i. Condit. i. v. gleich Admini- strator, selbst. v. erite Inspektor- Stelle. Nach Berl. Kantion. Meld. unt. Nr. 4087 a. d. Gefell.

## Dberschwitzer

verb. und ledig, sehr tüchtig im Frach, suchen per 1. Oktob. Stell. durch Dberschwitzer Dealer, Krakitz bei Döbeln i. S. [8049

Ja, geb. Landwirth, 25 J. a., ev., militär. l. berinn. u. a. u. w. Wirthsch. erl. such v. s. o. p.äter Stellung als Inspektor. Meld. briefl. m. Aufsch. Nr. 4011 a. den Gefelligen erbeten.

Ein Müller, Ende 20er, i. St. t. groß. Mühl., od. a. selbstständ. in H. Mühl. Gute Zeugn. stehen a. Seite. Friedr. Baumann i. Butowitz p. Schlöß Roggenhausen.

3019 Ein alt. Inspekt., und., Anz. 30er Jahre, 7 Jahre bis dahin in einer Stelle selbstständ., sucht auf das beste Zeugnis gest. Anfangs Oktober d. Js. anderweitige Stellung. Zu erfragen bei Herrn Pas- kowsky, Lya.

Suche sofort Stellung als Rechnungsführ. u. Amstsekr. Bin 25 Jahre alt, militärfrei, 4/5 Jahre in erster Stellung, der einfachen und doppelten landw. und kaufm. Buchführung firm, mit Güts-, Amts- und Standes- amtsgechäften vollständig vertr. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Meldungen briefl. mit Aufsch. Nr. 3831 an den Gefelligen erb.

## Junger Landwirth

Ackerbaukäufer, geht. auf Entw. f. u. gute Zeug., bittet z. baldig. Antritt anderm. Stelle. Meldg. briefl. u. Nr. 4082 an den Gefell. erb.

Für meinen Sohn, 20 1/2 Jahr alt, vom Lande, aus guter Fam., mit einj. Zeugnis, der sich als tüchtiger und strebamer Land- wirth bewiesen, bis 1. 10. noch in Stellung und von seinem Prinzipal empfohlen wird, suche für jetzt oder später Stellung als **Verwalter.**

Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 4044 an den Gefell. erbeten. 3840 Junger Müller, 18 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stell. auf kleiner oder mittlerer Wassermühle. Gef. Briefe erb. Otto Kraska, Leipzig bei Groß- Schmiedwalde Döberlshausen.

## Ein Konditor

sucht i. e. groß. Kondit. dauernde selbstst. Stelle. Gef. Meld. unt. A. Z. Bromberg postl. erbeten.

G. sol. jung. Mann, 30 J., b. Sicherh. nachw. l., in Mühle u. Mehlgch. Kennt., i. d. Landw. erl. sucht Vertrauensp. o. Auf- st. Stell. i. erg. e. Geich. Meld. br. u. Nr. 4071 a. den Gefelligen erb.

50533 Kostenfreie Stellenvermittlung vom Verband deutscher Handlungs- Gehilfen zu Leipzig. Jede Woche erscheinen 2 Hften mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Bassage 2, LL.

40451 Verbeir- telt für Waare im Alt- und er Anzge- Warce E. D. 41231 und D. id von umfich J der d. E. 3 at



Amliche Anzeigen

Aufgebot.

4142] Auf Antrag des Nachlassverwalters, Rechtsanwalt Glogauer zu Graudenz, werden die Erben des am 28. Mai 1896 zu Graudenz verstorbenen Arbeiters Peritz Meyer aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin den 17. September 1897, Vorm. 11 Uhr ihre Ansprüche und Rechte auf den etwa 2700 Mark betragenden Nachlass bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf den Nachlass werden ausgeschlossen und der Nachlass dem sich meldenden und legitimierenden Erben, in Ermangelung desselben aber dem Fiskus wird vererbt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesizers anzuerkennen schuldig, von demselben weder Rechnungslegung noch Erlass der Abrechnungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des noch Vorhandenen begnügen muß.

Graudenz, den 20. September 1896. Königlich-Amtsgericht.

Verdingung.

4104] Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Danzig, Langgasse, erforderlichen 1500 Mille hartgebrannter Hintermauerungsziegel sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des Regierungsbaumeisters Langhoff, Danzig, Postgasse, im Postamtergebäude, 2 Treppen, zur Einsicht aus und können daselbst gegen portofreie Einwendung von 50 Pf. und des Bestellgeldes bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

15. Oktober 1896, Mittags 12 Uhr

an den Unterzeichneten frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, den 30. September 1896.

Der Regierungs-Baumeister. Langhoff.

Lebensmittel-Verdingung.

4136] Für die Menage-Anstalt des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 soll im Einzelnen oder auch im Ganzen vergeben werden:

- 1. die Fleischlieferung für die Zeit vom 1. November 1896 bis Ende Januar 1897,
2. für die Zeit vom 1. November 1896 bis Ende Oktober 1897 die Lieferung von

- a. Kartoffeln, Weißbrot, Brücken,
b. Kolonialwaaren und Hülsenfrüchten,
c. Milch, Butter, Eier.

Schriftliche Offerten mit der Angabe, welcher Sorte die angebotenen Kartoffeln angehören, sind bis zum 18. Oktober d. J. an Hauptmann Kuhnke, Culm, einzusenden.

Von Bohnen, Erbsen, Reis sind Proben mit vorzulegen. Die Bewerber bleiben bis zur Ertheilung des Zuschlages an ihr Gebot gebunden.

Zur Unterbringung von Kartoffeln können dem Lieferanten größere Kellerräume zur Verfügung gestellt werden.

Culm, den 30. September 1896.

Die Menage-Kommission.

3993] Die Lieferung von Viktualien, Kartoffeln etc. für die Menage des II. Bataillons Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Div.) Nr. 44, ist für die Zeit vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897, dagegen die Lieferung von Fleisch nur pro November und Dezember 1896 zu vergeben.

Offerten sind bis zum 18. Oktober dieses Jahres an die Menage-Kommission des II. Bataillons genannten Regiments zu richten.

St. Oylan, den 1. Oktober 1896.

Die Menage-Kommission.

Bekanntmachung.

4128] Die in der Zwangsversteigerungssache des Gutes Buchenhagen Blatt 1 auf den 7. und 8. Oktober d. J. anberaumten Termine sind aufgehoben.

Strasburg Wpr., den 29. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Holzmarkt.

Oberförsterei Kranichbruch

Post- und Bahnstation Matheninken Kreispreuß.

Nußholz-Verkauf

das Einschlags vom 1. Oktober 1896/97 im Wege der schriftlich. Submission an den Meistbietenden.

Table with 5 columns: Holzart, Langnußholz (Min.-Länge, Min.-Zopf), Nußscheitholz (I. Klasse, II. Klasse), Einbett. Rows include Eichen, Weißbuchen, Eichen, Birken, Erlen, Esben, Nadel.

Das Revier liegt 2-5 km von den Bahnstationen Matheninken, Bodelsen und Sorfitten, ca. 6 km von der nächsten Abgabe am Bregeluser. Die Gebote sind getrennt für jedes Loos pro fm Langnußholz resp. fm Nußscheitholz auf volle Schuhfeinheit abgerundet, in Buchstaben abzugeben. Die Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den sämtlichen allgemeinen und besonderen Bedingungen, welche der Submission zu Grunde liegen, rückhaltlos unterwirft; auch müssen in denselben die genauen Bezeichnungen der Loose und der Adresse (nebst Postort) des Bieters enthalten sein.

Die mit der Aufschrift 'Nußholz-Submission an die Oberförsterei Kranichbruch, ver Matheninken' versehenen, veriegelten Offerten sind bis spätestens den 12. Oktober er. einzusenden. Die Eröffnung findet statt in Gegenwart etwa erschienenen Bieter am 13. Oktober er., Nachmittags 2 Uhr, in dem Dienstzimmer der hiesigen Oberförsterei. Die Verkaufs-Bedingungen können ebenda eingesehen oder gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Kranichbruch, den 30. September 1896.

Der Forstmeister. Walckhoff.

Faschinen-Verkauf.

4101] Am 12. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, soll in Röpkes Hotel zu Bromberg, Thornerstr. 58, das zu Faschinen geeignete Durchfortungsfreig aus dem Verkauf abgelassene, Jagden 91 und 106, und Belauf Kl. Bartelssee, Jagden 150, zum Selbstschlage meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Bromberg, den 29. September 1896.

Der Forstmeister.

Bekanntmachung. Faschinenverkauf in der Kämmereifabrik Thora. 4156] Aus dem Einschlage 1896/97 werden die Kiefernfaschinen und Buchenpfeile zum Verkauf gestellt: Loos I Schutzbezirk Barbarten, ca. 115 Hdt. Kiefernfaschinen, Loos II Schutzbezirk Dölet, ca. 131 Hdt. Kiefernfaschinen und ca. 45 Hdt. Kiefern-Buchenpfeile. Loos III Schutzbezirk Guttan, ca. 105 Hdt. Kiefernfaschinen, Loos IV Schutzbezirk Steinort, ca. 114 Hdt. Kiefernfaschinen. Die Verkaufs-Bedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von

demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Loose bzw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß Bieter sich dem ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Angebots auf einhundert Faschinen und einhundert Buchenpfeile bis Montag, den 19. Oktober d. J. wohlverschlossen und mit der Aufschr.: 'Angebot auf Faschinen an den städtischen Oberförst. Herrn Baehr zu Thorn abzugeben. Die eingegangenen Gebote sollen am Dienstag, d. 20. Oktober er., Vormittags 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter zur Eröffnung bzw. Feststellung. Thorn, 25. Septbr. 1896. Der Magistrat.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Schnell- und Postdampferlinien nach New York, Baltimore, La Plata, Ostasien, Australien. Norddeutscher Lloyd Bremen. Nähere Auskunft ertheilt: F. Montanus, Berlin, Invalidenstrasse 93, J. Lichtenstein, Löbau Wpr., Adolph Loh, Danzig, Tischlergasse 57. W. Bröse, Riesenburg. [9187]

3950] Hierdurch zeige ergeben an, daß ich das von Herrn Johann Marchlewski hier betriebene

Delikatessen- u. Kolonialwaar.-Gesch. verbunden mit

Wein-Handlung

F. A. Gaebel Söhne

in unveränderter Weise fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, den alten, guten Ruf der seit 1841 bestehenden Firma zu bewahren und auf streng solider Grundlage weiter zu arbeiten. Ich bitte ergebenst, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Graudenz, den 1. Oktober 1896.

Paul Ertelt.

VICTORIA Nähmaschinen. Eingetr. Schutzmarke. Waarenzeichen 6698. Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertrtern. Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an. H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.

Neueste-Moden 100 Mark \* zu sparen. ist eine Leichtigkeit, wenn Sie nur einige Male Ihren Bedarf an Paletot- und Anzugstoffen, Kammgarnen, Cheviots, Loden, Tuchen, Buckskin und Manchester direkt von mir beziehen, da durch den Verdienst der Zwischenhändler und Schneider die Waare ganz enorm vertheuert ist, während ich jedes beliebige Maass zu staunend billig, Originalpreisen, abgebe. Jedermann fordere: Muster franco! Otto Schwetasch, Görlitz. Lieferant staatlicher Anstalten.

Ludw. Zimmermann Nachf. Danzig, Hopsengasse No. 109/110. [7277] Feldbahnen u. Lowries Stahlschienen und transportable Gleise, neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Kiepen. wie auch Reifekörbe u. Waichkörbe verfertigt. A. Franowski, Korbmachermeister, Neuenburg Wpr., gegenüber der Post. 4113] Ein fast neues, starkes, 4spänniges Roszwerk verkauft billig. Quireny Raudnis Wpr. Schirmann.

Trommel-Häckselmaschinen für Dampf- und Roszwerkbetrieb mit bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel. Die Messer der Häckselmaschinen für Dampfbetrieb haben 335 mm = 13" Schnittfläche und sind in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgeleift. Ich garantiere für bestes Material und gebe diese Maschinen auf Probe. Häckselmaschinen für Roszwerk u. Handbetrieb liefere ich in bester Ausführung von 315 mm = 12" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und tabelloser Leistungsfähigkeit. [8026] A. P. Muscate Maschinen-Fabrik und Eisengießerei Danzig \* Dirschau.

Der Original Amerikanische Monitor jr. ist der neueste und vollkommenste Kleedresch- u. Enthülungsapparat. Derselbe hat doppelte Reinigung und liefert saubere, marktfähige Waare. [1845] Alleinverkauf für Deutschland durch Glogowski & Sohn Inowrazlaw, Maschinenfabrik und Messerschmiede.

O. Thimm, Tapezier. Bohmannstraße 23 empfiehlt sein Lager von Polster- und Kastenmöbeln, Stühlen, Spiegeln, Teppichen, Plüsch-Garnituren von 140 Mark an.

Bücher etc. Wir empfehlen zur landwirthschaftlichen Buchführung: In größerem Bogenformat (42/52 cm) mit 2 farbigem Druck: 1. Geldjournal, Einb., 6 Bogen, in 1 B. geb. 3 Mk., 2. Geldjournal, Ausg. 18 Bogen, in 1 B. geb. 3 Mk., 3. Speicheregister, 25 Bogen, geb. 3 Mk., 4. Getreidemassal, 25 Bogen, geb. 3 Mk., 5. Journal für Einnahme und Ausgabe von Getreide, 25 Bogen, geb. 3 Mk., 6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß, 30 Bogen, geb. 3,50 Mk., 7. Arbeiterlohnconto, 25 Bogen, geb. 3 Mk., 8. Deputatconto, 25 Bogen, geb. 2,25 Mk., 9. Zugs-, Ansaat- u. Ernteregister, 25 Bogen, geb. 3 Mk., 10. Zagebuch, 25 Bogen, geb. 2,25 Mk., 11. Viehhands-Register, gebd., 1,50 Mk.

Britische Speise-Zwiebeln. feines, gef. Waare à Str. 3,25 mit Saft, verp. gegen Nachnahme oder verb. Kassa. 4115 J. Wenzlowe, Czerst Wp.

Schukmittel. kein Gummi, Dbd. 3 Mk. per Kdn. J. Kailing, Frankfurt a. M. Deberweg 29.

Lupinen. blaue, pro Ctr. 6 Mk., veräufl. Meldungen briefl. unt. Nr. 4164 an den Geselligen. Kolossaler Ulk für Herren! Vexir-sintE-nerragig. Ein eleg. Cigarren-Etui m. 5 Cigarren gefüllt u. man wie gewöhnl. präsent. Sobald Jemand zulaut, drückt man auf Knopf, wod. die Cigarren fortgeschleudert werden. Hierdurch erschreckt, prallt der Ueber-raschte zurück u. sieht statt d. Cigarren einen Michel, welcher ihm eine lange Nase macht. Gegen Einwendung v. Mk. 1,20 fr. H. C. L. Schneider, Berlin W., Froben-Str. 26.

Ein eleg. Cigarren-Etui m. 5 Cigarren gefüllt u. man wie gewöhnl. präsent. Sobald Jemand zulaut, drückt man auf Knopf, wod. die Cigarren fortgeschleudert werden. Hierdurch erschreckt, prallt der Ueber-raschte zurück u. sieht statt d. Cigarren einen Michel, welcher ihm eine lange Nase macht. Gegen Einwendung v. Mk. 1,20 fr. H. C. L. Schneider, Berlin W., Froben-Str. 26. Hasen Rehbrüden, Rehheulen offerirt stets frisch [4142] U. W. a. k. o. w. s. k. i. 4144] Ein leichter Einspänner-Arbeitswagen zu kaufen gef. F. M. a. n. t. h. e. y., Langstr. 4. Gust. Röhre's Buchdruckerei (Druckerei des Geselligen.) Graudenz.



13. Forts.]

Deutsche Treue.

[Nachdruck verb.]

Novelle von C. Zoeller-Dionheart.

Stoiloff ballte den schrecklichen Brief zum Knäuel zusammen und drückte ihn in seine Tasche. Dann ließ er sich ächzend auf einen Stuhl fallen und presste die zusammengekrampften Fäuste in die Augenhöhlen.

„Schweig!“ fuhr er das entsetzte Kind an, das einen lustig aufstrahlenden Ton von sich gab, als die dicken Händchen jetzt nach einer funkelnden Münzenkette in der Kassetten griffen. Der helle Jubellaut verlegte ihn, er kam ihm wie ein Hohn auf seine eigene Stimmung vor.

„Verstört stierte er aus blutunterlaufenen Augen das anspruchsvolle Geschöpf an, und dieses gloyhte aus großen runden Blauaugen regungslos dem schrecklichen Mann an, dann verzog es das Mündchen zum Weinen, und als der Finstere wie gestört in die Höhe fuhr, stopfte das kleine Fäustchen die Münzenkette in das zum Schreien geöffnete Mäulchen.“

Der düster vor sich hinbrütende Mann sah es und sah es auch wieder nicht. Das äußere Auge schaute das gefährliche Spiel, aber stumpf und ohne Bewußtsein stierte er darauf hin. So saßen sie sich ein paar Herzechläge lang gegenüber.

Das Kind wird plötzlich kirchroth und scheint dem Ersticken nahe. Im nächsten Augenblick ein grauenhafter Laut, Gurgeln, Wechzen. Nun springt er auf, stürzt hin zu ihm, reißt ihm die Kette aus dem Munde. An dem Halsgeschmeide fehlt ein dickes Goldgehänge und eine kleine Münze. Seine Finger greifen in Verzweiflung in den Mund, in den Hals des Kleinen. — Vergeblich! Die verderblichen Gegenstände müssen schon den Weg in die Luftröhre gefunden haben.

Das Kind wird dunkelblau, die Augen dringen aus den Höhlen. Stoiloff schreit aus seines Herzens tiefster Noth, während er das Kind krampfhaft klopft und schüttelt.

Da stürzt die Wärterin, stürzt Hedwig mit ihrem Gast entsezt herbei. Er deutet nur stumm auf die zerrissene Kette, die fehlenden Glieder hin, und Hedwig reißt ihm mit einem Mack und Bein durchgraufenden Aufschrei das Kind aus den Armen.

„Mein Kind, mein Kind!“ ruft sie wie im Wahnsinn, als könne sie dem Tod selbst seine Beute streitig machen.

Die Kerze, von allen Seiten gerufen, eilen herbei. Die erste eben in's Zimmer tritt, verdreht das Kind noch einmal die brechenden Augen, röchelt nochmals auf, dann streckt es sich auf dem Mutter Schoß, das blaue Gesicht wird leichenfaßl. — Nun ist's vorbei. —

Und nun sitzt Hedwig da, starr, stumm, thränenlos. Sie sitzt so regungslos, als wäre sie selbst schon gestorben. Sie scheint nicht zu hören, wie Nadine Maltiz, vor ihr niederkniend, beide Arme um ihre Knie schlingend, sie beschwört, doch zu weinen, ihren Schmerz auszuweinen wie ein fühlender Mensch.

Mit wilden Blicken schenkt sie jeden zurück, der die kleine Leiche auf ihrem Schoß nur anzurühren wagt, und als Konstantin Stoiloff tieferschütternd die Hand auf ihre legen will, alles vergebend, vergessend in diesem Augenblick, was er gegen sich verborgen glaubt, nur voll unsäglichem Erbarmens mit der Verarmten, da schüttelt sie sich schauernd von sich und sieht ihn mit einem Blick an, der ihm das Blut gerinnen macht. In dem Blick steht die schreckliche Anklage: Mörder meines Kindes!

Der Arzt nahm Stoiloff beiseite. „Sie müssen etwas thun, sie aufzurütteln. Es muß etwas geschehen, sie aus dieser stumpfen Verzweiflung herauszutreiben, sonst stehe ich für nichts ein. Ihre Nerven sind seit langer schon nicht mehr im Normalzustand. Dieser fürchterliche Schreck muß Wahnsinn oder mindestens ein Gehirnfieber hervorrufen, zwingen wir nicht einen Ableiter dieser unnatürlichen Versteinung durch auflösendes Ausweinen herbei. Stoiloff, setzen Sie alles daran, sie weich zu machen, wenn Ihnen Verstand und Leben Ihres Weibes lieb ist.“

Zugrimmig biß Konstantin Stoiloff die Zähne zusammen und voll unsäglichem Bitterkeit zerknitterte er den Papierball in seiner Tasche.

Er auf das verschlossene Gemüth seiner Frau einwirken? er sie erweichen, zu Thränen rühren, gegen den sie sich verhärtet hatte, daß weder Rauheit, noch Milde Eingang zu ihr fand. Er, vor dem sie zursichschauderte, den sie in stummer Anklage zum Mörder stempelte, — er sie zu Thränen rühren?

Nun, wenn's die Milde nicht that, vielleicht rüttelte das Schuldbewußtsein, die Scham sie aus ihrer Versteinung auf. Er hat die mitleidige Frau von Maltiz, ihn einen Augenblick mit seiner Frau allein zu lassen, und als sie nun unter vier Augen sich gegenüber waren, zog er den anklägerischen Brief aus der Tasche, glättete ihn und hielt ihn ihr vor Augen.

Sie stierte darauf hin mit leerem Gesichtsausdruck. Nicht die leiseste Farbe trat in das geisterhafte Gesicht.

„Der Liebesbrief, der Liebesbrief“, zählte er zwischen den Fingern hervor.

Sie verzog keine Miene.

„Unselige, das machte mich wirr und toll, ich gab dem Kinde gedankenlos das Spielzeug, das es tödtete.“

Sie nickte wie abwesend. Verstand sie ihn nicht? War ihr das alles so völlig gleichgültig, daß sie nicht einmal eine Vertheidigung der Mühe werth hielt, oder war es ihr recht so, daß der gordische Knoten, der ihr Leben umwand, nun so auf einmal durch seine Entdeckung durchhauen ward? Wer konnte darüber entscheiden, der in dies weiße leblose Gesicht mit den starren Pupillen blickte.

Schwer seufzend gab Konstantin Stoiloff auch diesen letzten Versuch auf, durch Rauheit auf sie einzuwirken, und rief Nadine Maltiz zurück. „Alles vergeblich! Hört sie mich nicht, oder will sie mich nicht hören, ich weiß es nicht“, sagte er verzweifelt.

„Lassen Sie uns Frauen allein!“ bat die liebenswürdige Frau. „Wie leicht finde ich noch Worte, welche die versiegte Quelle wieder hervorlocken. Wir Frauen verstehen uns besser im Schmerz. Ich hoffe, den Schlüssel zu ihrem erschütterten Gemüth noch schließlich zu entdecken. Gott be-

fohlen, lieber Herr Stoiloff!“ nickte sie ihm tröstend zu. Sie drängte ihn freundlich zurecht hinaus, und er warf sich mit wirbelndem Hirt auf den Divan in seinem Arbeitszimmer. Nun war auch das letzte dahin, — der letzte blasse Schimmer des Glücks, das gemeinsame Band, von dem er für die Zukunft noch etwas bei ihr für sich erhofft hatte.

Wo aber war der Störenfried? Wer anders als der Feind seines häuslichen Glücks von Anfang an, der Glende, der sie ehr- und pflichtvergessen machen wollte, die doch das Licht seines Lebens, der erwärmende Strahl seines Daseins war. „Fluch Dir, nichtswürdiger Verfänger!“ zählte er. Wild hallte es von seinem Munde in das todtenstille Zimmer hinein.

Am Abend raste Hedwig in heftigstem Gehirnfieber, und die wahnsinnigen Anlagen, die sie gegen ihren Gatten in ihren Phantasien schleuderte, trieben ihm die Haare zu Berge.

Als am nächsten Tage die Berschwörer sein Zimmer betreten, huschte er auf Fußspitzen aus dem Nachbargemach, das er zum Krankenzimmer von Hedwig hergerichtete, um Tag und Nacht ihr nahe zu sein und sie angstvoll bewachen zu können.

„Der Cure!“ sagte er kurz. Es lag finstere Entschlossenheit in Ton und Blick, und sein Gesicht war von verheerenden Leidenschaften eingefallen und verwüstet wie nach schwerer Krankheit.

Während sie sich verschworen und wühlten, Stoiloff die Brandfackel durch seinen jungen Neffen in die Junkerschule werfen ließ, Frau Katharina, die, in ihrer Eitelkeit gekränkt, von Westap vergessen, von dessen Gattin öffentlich beleidigt, rachedürstigt das Feuer in den Gemüthern der jungen Akademiker gegen die Fremdherrschaft schürte und die jungen Tollkühne durch ihre flammende Beredsamkeit erregte, — feierten die jungen Westaps in ihrer köstlichen Villa, ahnungslos des um sie herumbräuben politischen Ungewitters, ein wahres Jdyl sonnigen Glücks.

Zimmer mehr bezauberte Olga Paulowna mit ihrer körperlichen und geistigen Anmuth den verwöhnten Geschmack des jungen Offiziers, immer leidenschaftlicher betete er das herrliche Geschöpf an, das in seinem jungen Mutterglück von immer bestückenderem Reiz wurde.

Es war der 19. August 1886. Olga hatte ihren Gatten, während er dienlich abwesend war, dadurch überraschen wollen, daß sie ihn im offenen Garten saal empfing. Wie zu einem Feste hatte sich die junge Frau dazu schmücken lassen, und vor einer Stunde noch war ihr Gesicht von strahlender Heiterkeit gewesen. Da traf ein ganz unerwarteter Gast ein. Sein Kommen war heimlich gewesen; er war auch nur mit der ausgesprochenen Absicht hierher gereist, Olga Paulowna ein paar Augenblicke allein zu sprechen, um sie an ein feierliches Versprechen zu erinnern, — dann war er ebenso still, wie er eingetroffen, aus Sofia wieder verschwunden.

Die junge Frau, die, von Lebensmuth geschwellt, in strahlender Daseinsfreude den Garten saal betreten, lag jetzt still auf dem Divan und träumte.

Wie ein einziger lichter Sommertag war dieses Jahr ihrer glücklichen Ehe dahingeflossen. Paul hatte alles gehalten, was sie sich von ihm versprochen. Er war der ritterliche ehrenfesteste Charakter, den sie in ihm sich exträumte, und doch ein weicher Gemüths Mensch, wie sie ihn noch nie bei einem ihrer Nation angetroffen. Ein so köstliches Gemüth von bewußter Manneskraft und Zart sinn, wie es ihr noch nie in ihrem Leben vorgekommen. Er trug sie auf Händen und verzog und vergottete sie, daß es oft schien, als habe er jeden eigenen Willen in ihr aufgegeben, und nun dieser letzte Segen noch, — das in Spigen eingewickelte Püppchen, das die Amme eben hereinträgt, damit die junge Mutter sich an dem Anblick des kleinen Gesichtchens, an das beide geschlossene Fäustchen gedrückt sind, weiden kann.

Wie bedrückt aber Olga Paulownas Herz jetzt plöglich ist! Wie hart und entschieden der Unerbittliche sie an ihren Eid gemahnt, wie er mit herber Abwehr auch nicht den leisesten Widerspruch, kein Wort der Bitte aufkommen ließ! Wie er ihr banges Flehen: „Gieb mir mein Wort zurück, laß mir meinen Frieden!“ — mit zorniger Energie zum Schweigen brachte, sie erinnernd, daß sie sein Geschöpf sei, abhängig von seinem Willen und seiner Gnade allein.

(S. f.)

Landwirthschaftlicher Verein Schlobien.

Als Deputirte zu den Sitzungen des Zentral-Vereins wurden in der letzten Sitzung folgende Herren gewählt: Amtmann Cronmelt-Schlobien, J. Pöpel-Baarden, A. Neubert-Seepoth und Mittel-Wusen; als Stellvertreter Ruschtes-Zußenwalde, Böttcher-Lant, Abloß-Seepoth und Neuf-Deutschendorf. Bei der diesjährigen Bezirksschau in Pr. Markt hat die Art und Weise der Prämierung nicht allgemeinen Beifall gefunden. Die ersten Prämien waren sehr hoch, dann folgte eine große Anzahl kleiner Prämien von gleicher Höhe des Betrages. Herr Mittel-Wusen stellte daher den Antrag, der Verein wolle sich mit einem Antrage an den Zentralverein wenden, damit für kommende Zeit eine Abänderung eintrete. Er führte aus, daß anerkanntermaßen die Kommission eine schwierige Aufgabe zu lösen habe, wenn sie aus dem vielen guten Thiermaterial das Beste auswählen soll, allein es sei nicht richtig, daß auch solche Thiere wieder mit ersten Prämien ausgezeichnet wurden, die im Vorjahre in Bormditt prämiert worden sind. Man sei der Meinung, die erste Prämie dürfe den Betrag von 120 Mt. nicht übersteigen. Die übrigen verfügbaren Geldmittel möge man in stufenförmige Prämien zerlegen. Mit der Aufstellung des Antrages, sowie mit der Begründung und Vertheidigung in der Sitzung des Zentralvereins wurde Herr Pöpel-Baarden beauftragt. In einem Anschreiben forderte der Zentralverein zur Lieferung von Getreide auf, besonders von Hafer, da anderes Getreide noch vorräthig sei. Vom Ministerium der Landwirthschaft war ein Erlaß eingegangen, in welchem der Minister seine Hilfe bei der Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehes zusagt. Bis zum 15. Oktober sollen sich solche Befizer melden, die gesonnen sind, ihren Viehstand als Versuchszu- und Kurstation herzugeben. Um alle Unklarheit zu beseitigen, wird Herr Thierarzt Wagenbichler in nächster Sitzung über die Gelegenheit einen Vortrag halten. Herr Neubert-Seepoth zeigte eine selbstgebaute Bismarkkartoffel vor, die wegen ihrer Größe und Schönheit allgemein bewundert

wurde. Er empfahl diese Kartoffel wegen ihres hohen Ertrages und ihres Wohlgeschmacks. Ein Korb Ansatz hatte etwa 6 Pfr geliefert.

Verschiedenes.

Eine Wettfahrt von Wagen ohne Pferde von Paris nach Marseille und wieder zurück hat am 24. September begonnen. 52 solcher Wagen jeder Größe und Konstruktion nehmen an der Fahrt Theil, welche in acht Tagen vollendet werden soll. Auzerre, Dijon und Lyon sind als Nachtquartiere vorausbestimmt worden. Die erste Etappe Paris-Auzerre, die 178 Km. beträgt, ergab einen Vorsprung für die leichten Moto cycles Vollée, deren erster nur 5 Stunden 31 Minuten brauchte 1 Stunde und 3 Minuten weniger als der erste große Petroleumwagen Panhard. Aber die zweite Etappe Auzerre-Dijon (154 Km.) konnte von den Vollée-Maschinen nicht einmal vollendet werden. In Dijon waren die vier Panhard-Maschinen voran. Das Petroleum hat also, wie schon 1894 auf der Fahrt Paris-Rouen, über den Dampf gesiegt. Unpraktisch erwies sich auch die Einfassung der Räder mit luftgefüllten Schläuchen — den sogenannten „pneus“, die bei den Fahrern so gute Dienste leistet. Die Fahrt fand meist bei schlechtestem Wetter statt. Zwei Fuhrwerke wurden von Rindvieh umgerannt. Ein sechsplätziger Wagen stürzte um, wobei ein Tourist eine schwere Kopfwunde davontrug.

[Amerikanische Wahlwetten.] Bei der bevorstehenden amerikanischen Präsidentenwahl haben zwei besonders leidenschaftliche Milwaukee folgende Wette gemacht: „Derjenige, dessen Präsidentschaftskandidat geschlagen wird, muß die vereinigten Staaten auf immer verlassen.“ Die Mac-Kinley-Presse bemerkt vernünftig dazu: „Das verdient Nachsinnung; auf diese Weise könnte man die Silberleute losbekommen. Solter aber diese siegen, so würde Keiner, der darum das Land verlassen müßte, etwas verlieren. Das Land, in dem die Silberleute regieren, wäre, — wie der bekannte Wit sagt — ein schönes Land, um daraus auszuwandern.“ Ganz in ähnlicher Weise äußern sich die Bryan'schen Zeitungen eben so wohlwollend dahin, daß solche Wette überall gemacht werden müßten, da dies die einfachste Methode sei, um das Land von den „Goldböcken“ zu befreien.

Von der Mäuseplage ist die Holsteinsche Elb-Marsch in diesem Jahre besonders heimge sucht. Ein Bahnwärter hat in geborhten Löchern im Laufe von zwei Tagen gegen 300 dieser Mäuser gefangen, und man hat kürzlich beim Flügen in einem Tage 5 1/2 Tonnen Mäuser, welche diese Schädlinge zusammetragen, aufgesammelt. An vielen Stellen, namentlich in Dithmarshagen, ist die Zahl der Mäuser so groß, daß viele Landleute Bedenken tragen, Winterkorn zu säen, weil sie befürchten, daß alles von ihnen zerstört werden wird, wenn nicht ein frühzeitiger scharfer Frost ihren Verheerungen, die sich auch schon auf die Rapssfelder erstrecken, ein Ende macht. Auch in den umliegenden Geesdistriften ist diese Plage hauptsächlich lüch die Thiere dort die Buchweizenfelder heim, wo sie sich unter den Garben, die häufig noch dransien stehen, einnisten, ihre Wänge graben und ihre Winter-Vorratskammern anlegen.

Ein seltenes und gefährliches Wild wurde dieser Tage in Oberrubach im Sauerlande erlegt. Als sich der Landwirth Gierse aufmachte, um ein Häschen zu erlegen, sah er in einiger Entfernung ein ihm fremdes, kakenartiges Thier mit schwarzgeflecktem, gelbem Pelz daherschleichen. In Schußweite angekommen, dreht er ihm mit seinem „Drilling“ eine Schrotladung auf's Fell und gleich darauf eine zweite. Das Thier kommt darauf brüllend auf den Jäger zu. Dieser flüchtet auf eine Fichte und feuert von dort den dritten Schuß, diesmal aber eine Kugel, auf die große Kacke ab. Das Thier fällt darauf endlich. Näher hinzutretend, sieht der Hagenjäger, daß er ein Leopardenmännchen erlegt hat. Wie das Thier in das Revier gekommen, ist noch nicht aufgeklärt, vermuthlich war es aus einer wandernden Menagerie entsprungen.

Preismedaillen giebt es auf allen Ausstellungen, goldene, silberne, bronzene. Daß mancher weint wenn er keine Medaille bekommen hat, und daß dieser oder jener mit der ihm zugesprochenen nicht zufrieden ist, soll ja mitunter hier und da vorkommen. Der bekannte Kenndier W. S. in Dresden, Mitarbeiter der „Dresdener Nachrichten“ dichtete nun folgendes über die „Preismedaillen“:

Ausstellungen ist ä dheieters Vergnügen, Das Drumunddran erfordert viel Mueden! Und sich recht ogenfällig auszubreiden, Das is mit vielem Gold bloß aufzuwiegen.

Doch wem's gelingt, im Wettkampfs obzusiegen, Der wird nicht weider von den Kosten leben, Es freit und thgelt schließlich doch an Jedem, Kann er dabei die Preismedaille kriegen.

Doch dreimal Wehe, wenn am Preisgericht Die schöne Hoffnung Aude'r wird zu nichte, Wenn nich ämal die „Bronzene“ gefallen!

Zweehundert Faiste sieht mer widwend ballen, Di risten sich zu schrecklicher Daballje: Herrjemersch, gebt doch Jeden die Medallje!

Briefkasten.

K. B. Die Bezeichnung „Kremser“ für die in Berlin übliche Art von Omnibusfuhrwerk, das namentlich dem Verkehr nach Borort und zu Ausflügen in die Umgegend dient, stammt von dem preussischen „Hofagenten“ Simon Kremser her. Er war 1775 in Breslau geboren und stand 1806 als „Hl. preuss. Kriegskommissar“ in persönlichen Diensten des Feldmarschalls Blücher, der ihm u. a. den Transport einer Kriegskasse übertrug. Diese Kasse rettete Kremser mit Lebensgefahr aus Feindeshand, wofür er das Eisene Kreuz und den Orden pour le mérite erhielt. Auch den Transport der von den Preußen aus Paris zurückgebrachten Siegesgöttin auf dem Brandenburgischer Thor in Berlin leitete Kremser. Im Jahre 1822 erhielt Kr., dem seit dem Ende der Befreiungskriege manche Privatunternehmungen mißglückt waren, vom Könige Friedrich Wilhelm III. das Privilegium, „ganz alleine“ sogenannte „Omnibusse“ am Brandenburger Thor aufzustellen. Diese Wagen, von denen Kr. gleich eine größere Anzahl aufstellte, nannte er „Kremserwagen“ und im Volksmund bürgerte sich dieser Name bald ein.

\*\* Anonyme Zuschriften kann der Gefellige nicht berücksichtigen. Wir bitten den Landwirth, der uns den Fall mit dem Kutscher schilderte, um gefl. genaue Angabe seiner Adresse.

G. M. Wenn der Käufer mit der Zahlung des Kaufpreises im Verzuge und die Waare noch nicht übergeben ist, so hat der Verkäufer die Wahl, ob er die Erfüllung des Betrages und Schadenersatz wegen verspäteter Erfüllung verlangen oder ob er von dem Betrage abgehen will, gleich als ob derselbe nicht geschlossen wäre.

M. F. 10. Die Herausnahme des Wadofens ist nach dem Gesetze nur insofern zulässig, als das Zimmer in demjenigen Stande wieder gesetzt wird, in welchem es sich vor Einrichtung als Wadofen befunden hat.

B. A. Ehebruch, dessen sich ein Ehegatte schuldig macht, be- rechtigt den unschuldigen Theil, auf Scheidung zu klagen.

4060] Mein 13 Jahre alter Sohn Joseph hat sich am 6. Aug. 1896 heimlich aus der väterlichen Wohnung entfernt und ist trotz größter Bemühung bis heute nicht zurückgeführt.

Wollen Sie den Charakter Ihres Freundes eines Stellenfuchenden oder eines Kreditnehmers kennen lernen...

Schweizer Uhren sind die besten. Liefere solche porto- u. zollfrei: Silber-Romtr. Goldrand Mk. 13.

Damen- u. Herren- Kleider- bill. b. Johannes Schulze, Graiz. Rüster frei. Wiederverkauf. gef.

ff. Pflanzenmilch fass u. wohlriechend, aus erster Hand, offerirt i. 100-125 Pf.

Holzverkauf 3845] Einige 100 m trockene Kiefern- und Eukalypten, sowie Nieserbrunn- u. Eukalyptenrumpel...

Bohlen und Bretter a. Mt. 60,00-55,00 und 50,00 hat abzugeben. A. Wolff, Dampfzägewerk.

Buchenfloben I. und II. Klasse, hat franco jeder Wabstation billigst abzugeben.

Würst! Würst! Kommercielle Fleischwurst a. Pfd. 45 Pf., Blut- u. Leberwurst a. Pfd. 40 Pf.

Bedeutend billiger! Buttertönnen u. Kübel frisch geleerte, in fauberer Beschaffenheit...

Große Betten 12 Mark mit rothem Zuleit u. gereinigten neuen Federn.

Anker-Säbelen Bierapparate halt, das Bier wochenlang wohllich.

Jeder Händler welcher denaturierten Brauntwein verkauft, ist verpflichtet...

Denaturierten Brauntwein verkauft, ist verpflichtet, im Verkaufsort ein Blat mit den Bestimmungen...

Spezialkartoffeln 3000 Str. Daber, 4095 2000 Str. Magnum bonum, suche zu kaufen u. erbitte äußerste Preisangabe...

Spezialkartoffeln 3000 Str. Daber, 4095 2000 Str. Magnum bonum, suche zu kaufen u. erbitte äußerste Preisangabe...

Schienen mit od. ohne Schwelley nebst dazu passenden Stützvorrichtungen...

Fabrik-Kartoffeln kauft nach Stärkegehalt und erbitte 5 Kilo-Probieren.

Spezialkartoffeln 3000 Str. Daber, 4095 2000 Str. Magnum bonum, suche zu kaufen u. erbitte äußerste Preisangabe...

Morgen Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden! Loos 1 Mark 150 000 Mark Gewinne Haupttreffer 30 000 Mark

!!! Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse !!! Am Alter von 2 Monaten Zugheber 45 Mt., Zugfläue 35 Mt. ... !! Die Herde erhielt viele erste und Staats-Chrenpreise !!

Wie auf allen bis jetzt beschickt. Ausstell., so auch auf der Internationalen Ausstellung für Hygiene, Volksernährung und Armeeverpflegung zu Baden-Baden wurde Hausen's Kasseler Hafer-Kakao mit dem Ehrendiplom u. der goldenen Medaille preisgekrönt.

Sandwiden (vieia villosa) zur Herbstsaat, mit Johannisroggen frähekes Grünfutter offerirt.

Hühneraugenmittel gefestig geschützt radical wirkend, schmerztillend gegen Hühneraugen, Vorhaut, Per Couw. a 5 Ringe 0,50 Mt.

Deutsches Thomashladenmehl garantiert reine gemahlene Thomashlade mit hoher Extraktfähigkeit. Deutsches Superphosphat Chilisalpeter, Kainit empfehle billig unter Gehaltsgarantie.

Verkäufe. 3800] Meine 10 H. P. Lokomobile (Clayton und Schottelworth) im denkbar besten Zustande...

Zwiebeln Gereinigter Flachß fund zu haben bei H. Rosenfeldt, Neuenhufen.

Keine Winteräpfel (Tafelobst) empfiehele Fräulein Ida Voss in Annaberg bei Reins, Nr. Graudenz.

Zu kaufen gesucht. 3825] Suche ein Repostorium für Manufaktur- und Kurzw.

Schienen mit od. ohne Schwelley nebst dazu passenden Stützvorrichtungen...

Fabrik-Kartoffeln kauft nach Stärkegehalt und erbitte 5 Kilo-Probieren.

Spezialkartoffeln 3000 Str. Daber, 4095 2000 Str. Magnum bonum, suche zu kaufen u. erbitte äußerste Preisangabe...

Sämereien. In Ostasjewo bei Thorn ist Restfußer Saat-Roggen schöner Qualität zum Preise von Mark 130 p. Tonne abzugeben.

Viehverkäufe. Reitpferd braune Stute, 4 1/2 Jahre alt, komplett geritten, für leichtes Gewicht, auch als Damenpferd passend...

Schwere, fette Schafe (keine Lämmer) kauft 4100 Viehhändl. Anton Heeser, Culmsee.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe. Ein Kurz-, Weiß- und Vollwarengeschäft wird außerä. billig abgegeben.

Barbier-Geschäft in U. Stadt Bestv., seit 12 Jahr. m. bestem Erfolg betrieben, ist and. Unternehm. halb. sofort zu übernehmen.

Holzgeschäft (Bauholz, Bretter u. Schirholz) in e. bestv. Kreisstadt m. sehr gut. Umgeg., a. Wass. u. Bahn geleit., ist wegl. u. abzugeben.

Ochsen 100 Ochsen mit hervorragend schönen Formen, 2 1/2-3 Jahre alt, von 8 1/2-10 Centner schwer, verkauft, auch waggonweise.

Begon Rücktritt von Adjutantur ein Pferd Ballach, zu verkaufen. Anstunt erbeilt Delfus, Unteroffizier-Schule in Marienbr. Nr. 3932

Ochsen 7-8 Stück schwarzbunt, mit guten Formen, 2-2 1/2 Jahre alt, zum Verkauf. Kuffin, Varten.

Cotswold-Vöcke schwerste engl. Fleischschafraze, sehr lange, glänzende Wolle, verkauft 1833 Staundlact bei Varten Distr.

120 Hammellämmer Rambouillet, ca. 6 Monate alt u. ca. 55 Pfund schwer, verkauflich in Luffenwalde bei Nechow.

3933] Hoch- u. Lelpin bei Danzig hat 100 engl. Mailämmer zu verkaufen.

Eber Sprungfähige und jüngere der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Samen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen.

Wegen Umzugs verkaufe 60 St. groß. Landhähn., 95 u. 96. Rucht, nebst Hähnen, frühe, fleißige Leger, ebenso 10 St. Zuchtenten.

3891] Suche 4-5 schwarzbunte Kuhkälber acht Holländer Rasse, 2-4 Monate alt, zu kaufen. Gestl. Meldungen unter Preisangabe zu richten an J. Winter, Wühlengutsbesitzer, Clöffel bei Zempelkowo.

Schimmel oder Fuchs mit Blasse, nicht über 5 Jahr und 1-2", breit aber flott, wird als Wagenpferd billig zu kaufen gesucht.

Junge Stiere und englische Lämmer werden zu kaufen gesucht. Meld. mit Gewicht u. Preisang. erbitte Dom. Leuthen 4161 bei Deulich Lissa.

Schwere, fette Schafe (keine Lämmer) kauft 4100 Viehhändl. Anton Heeser, Culmsee.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe. Ein Kurz-, Weiß- und Vollwarengeschäft wird außerä. billig abgegeben.

Barbier-Geschäft in U. Stadt Bestv., seit 12 Jahr. m. bestem Erfolg betrieben, ist and. Unternehm. halb. sofort zu übernehmen.

Holzgeschäft (Bauholz, Bretter u. Schirholz) in e. bestv. Kreisstadt m. sehr gut. Umgeg., a. Wass. u. Bahn geleit., ist wegl. u. abzugeben.

Ochsen 100 Ochsen mit hervorragend schönen Formen, 2 1/2-3 Jahre alt, von 8 1/2-10 Centner schwer, verkauft, auch waggonweise.

Mein Bäckerei-Grundstück altes, gangbares Geschäft, verbunden mit Getreide-Geschäft, in bester Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen...

Geschäftsh. in Elbing. Eine gute Gastwirtschaft, worin seit Menschengedenken die Gastwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben, mit massiven Gebäuden...

Gin Grundstück von 46 Morg., 12 Km v. Thorn, 2 Km v. d. Bahnst., a. d. Chaus. im grob. Dorfe, 1. Kl. Gebäude theilw. maj., i. m. voller Ernte u. Invent. b. 4-6000 Mt.

Gin Gut im Kreise Darfehmen, ca. 600 Morgen gr., durchweg fleißiger Boden, 50 Morgen zweifelhafte Wiesen...

Gigarren- u. Wein-Geschäft erstes am Rabe (tägl. Einnahme 50 Mt.), Familienverhältnisse wegen von sofort resp. 1. Januar 1897 zu verkaufen.

Grundstück mit sämtlich neuen Gebäuden, welches sich zum Gasthause vorzüglich eignet und gute Ansichten zur Erlangung der Schattensektion vorhanden sind...

Parzellirung. 3951] Zum Verkauf des dem Herrn Hildebrand gehörigen Gutes Gossentin b. Menstet Wpr. habe ich einen Termin auf Freitag und Sonnabend den 9. und 10. Oktober angeleht.

Parzellirung. 3951] Zum Verkauf des dem Herrn Hildebrand gehörigen Gutes Gossentin b. Menstet Wpr. habe ich einen Termin auf Freitag und Sonnabend den 9. und 10. Oktober angeleht.

Wien Neuentgelt bestehend aus 36 Morgen gutem Weizenboden, mit massiven, guten Gebäuden, wovon zwei Wohnhäuser, bin ich willens, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.

Fortsetzung der Parzellirung Nachdem bereits im ersten Termin ein größerer Teil des Rittergutes Mlowo verkauft, ist der Weiterverkauf desselben bestehend aus noch vorzüglichen, meist bestellten Acker, guten Wäldern, Wald u. Gebäuden, sowie Wein- u. Obstgärten, zu verkaufen.

Wien Neuentgelt bestehend aus 36 Morgen gutem Weizenboden, mit massiven, guten Gebäuden, wovon zwei Wohnhäuser, bin ich willens, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.

Fortsetzung der Parzellirung Nachdem bereits im ersten Termin ein größerer Teil des Rittergutes Mlowo verkauft, ist der Weiterverkauf desselben bestehend aus noch vorzüglichen, meist bestellten Acker, guten Wäldern, Wald u. Gebäuden, sowie Wein- u. Obstgärten, zu verkaufen.

Wien Neuentgelt bestehend aus 36 Morgen gutem Weizenboden, mit massiven, guten Gebäuden, wovon zwei Wohnhäuser, bin ich willens, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.

Fortsetzung der Parzellirung Nachdem bereits im ersten Termin ein größerer Teil des Rittergutes Mlowo verkauft, ist der Weiterverkauf desselben bestehend aus noch vorzüglichen, meist bestellten Acker, guten Wäldern, Wald u. Gebäuden, sowie Wein- u. Obstgärten, zu verkaufen.

Wien Neuentgelt bestehend aus 36 Morgen gutem Weizenboden, mit massiven, guten Gebäuden, wovon zwei Wohnhäuser, bin ich willens, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.

Fortsetzung der Parzellirung Nachdem bereits im ersten Termin ein größerer Teil des Rittergutes Mlowo verkauft, ist der Weiterverkauf desselben bestehend aus noch vorzüglichen, meist bestellten Acker, guten Wäldern, Wald u. Gebäuden, sowie Wein- u. Obstgärten, zu verkaufen.

Wien Neuentgelt bestehend aus 36 Morgen gutem Weizenboden, mit massiven, guten Gebäuden, wovon zwei Wohnhäuser, bin ich willens, mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen.

Gin Gut im Kreise Darfehmen, ca. 600 Morgen gr., durchweg fleißiger Boden, 50 Morgen zweifelhafte Wiesen, 25 Morgen Wald, vier Morgen Torfstich, neuem Wohnhaus, guten Wirtschaft-Gebäuden, überreichlichen toten u. lebenden Inventar, ist bei 15-18000 Mt. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gin Grundstück von 46 Morg., 12 Km v. Thorn, 2 Km v. d. Bahnst., a. d. Chaus. im grob. Dorfe, 1. Kl. Gebäude theilw. maj., i. m. voller Ernte u. Invent. b. 4-6000 Mt.

Gin Gut im Kreise Darfehmen, ca. 600 Morgen gr., durchweg fleißiger Boden, 50 Morgen zweifelhafte Wiesen, 25 Morgen Wald, vier Morgen Torfstich, neuem Wohnhaus, guten Wirtschaft-Gebäuden, überreichlichen toten u. lebenden Inventar, ist bei 15-18000 Mt. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gin Grundstück von 46 Morg., 12 Km v. Thorn, 2 Km v. d. Bahnst., a. d. Chaus. im grob. Dorfe, 1. Kl. Gebäude theilw. maj., i. m. voller Ernte u. Invent. b. 4-6000 Mt.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Landverpachtung. 4103] Donnerstag, den 8. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die zu späterer Rentengutsbildung, begw. Aufzucht bestimmten Flächen des Gutes Gr. Bartel nebst Vorwerk Hierbno, - etwa 10 ha Acker; 9 ha Wiesen, 11 ha Wälder (Buche), - flächlich nach dem Meistgebot an Ort und Stelle zur Landverpachtung in größerer u. kleinerer Parzellen, bis 1 ha abwärt, auf 1 Jahr verpachtet werden.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other advertisements and page numbers.